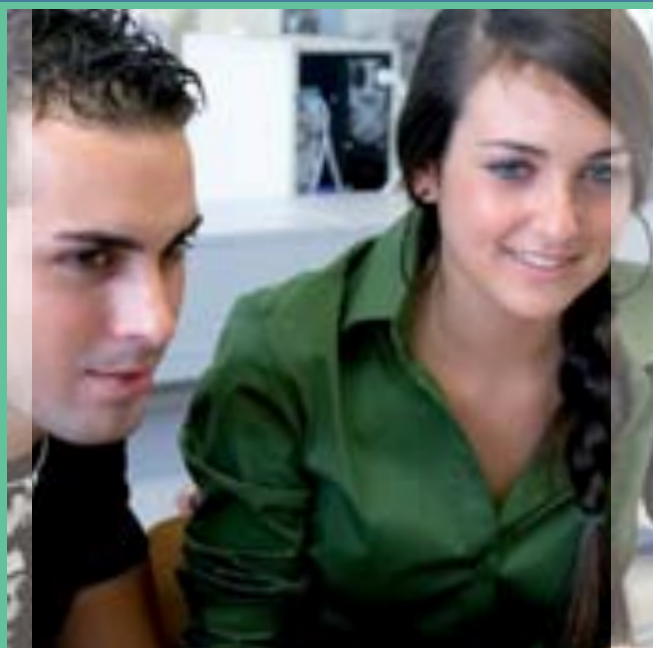




# Europäisches Curriculum der Hessischen Europaschulen

Kompetenzorientiertes Curriculum für die  
Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen



## **Impressum**

<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte e.V. im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums
<b>Verantwortlich:</b>	Daniel Rück-Hofmann
<b>Redaktion:</b>	Maria-Luise Campen-Schreiner, Werner Damm, Hizniye Dursun, Monika Frickhofen, Petra Klein, Reimund Krönert, Kerstin Mathie, Margit Rippert, Stephan Rollmann, Daniel Rück-Hofmann, Ronald Seffrin
<b>Titelfoto /Layout:</b>	Muhr - Design und Werbung
<b>Druck:</b>	Druckkollektiv, Gießen
<b>Bestelladresse:</b>	Koordinationsstelle Hessische Europaschulen Staatliches Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg Frankfurter Straße 20-22 35781 Weilburg
<b>Hinweis:</b>	Als Online-Fassung finden Sie diese Publikation auch auf der Internetseite der GeB: <a href="http://www.geb-online.de">www.geb-online.de</a>
<b>Veröffentlichung:</b>	August 2010

# **Europäisches Curriculum der Hessischen Europaschulen**

**Kompetenzorientiertes Curriculum für die  
Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen**



# Vorwort

Im Jahre 2003 wurde das erste Europäische Curriculum der Hessischen Europaschulen veröffentlicht. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Schulformen innerhalb des Schulentwicklungsprogramms war es gelungen, ein Curriculum zu verfassen, das sich von den Lehrplänen besonders darin unterschied, dass die Inhalte der verschiedenen Fächer aufeinander bezogen wurden. Das Europäische Curriculum wurde in den darauffolgenden Jahren schrittweise in den Unterricht der Hessischen Europaschulen implementiert.

Zum damaligen Zeitpunkt wurde aber auch festgestellt, dass die Europaschulen ihr Curriculum auf der Grundlage der pädagogischen und wissenschaftlichen Diskussion weiter entwickeln werden.

Die Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Europäischen Curriculum, aber auch die Entwicklung von Bildungsstandards und die Kompetenzorientierung von Kerncurricula haben die Europaschulen zu einem neuen Ansatz geführt. Im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema „Möglichkeiten einer ergebnisorientierten Qualitätsentwicklung in den Hessischen Europaschulen“ stellte Dr. Brigitte Steinert vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Europäischen Curriculums dar. Insbesondere die Frage, welche spezifischen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn an einer Hessischen Europaschule erwerben, stand im Mittelpunkt der Diskussion. Dabei wurde zunächst der Fokus auf die Sprachliche Bildung, die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bildung sowie auf die Politische Bildung gelegt.

Der in letzter Zeit vorgenommene Perspektivenwechsel in der pädagogischen Diskussion, der sich sowohl auf die Outputsteuerung (Zentrale Prüfungen; Vergleichsarbeiten; Überprüfung der Bildungsstandards) als auch auf die geänderte Inputsteuerung (Bildungsstandards; Lehrplanrevision; Lernfeldarbeit) bezieht, sollte dabei mit berücksichtigt werden.

Die Weiterentwicklung des Europäischen Curriculums wurde im Rahmen von mehreren Tagungen durch Kolleginnen und Kollegen der Hessischen Europaschulen geleistet. Zusätzlich wurde der Prozess durch die wissenschaftliche Begleitung des Programms, Prof. Dr. Marlies Krainz-Dürr, und durch die Mitglieder der Steuergruppe begleitet. Jürgen Wrobel und Dr. Ulrich Andersch standen während der Tagungen als externe Berater den Arbeitsgruppen zur Verfügung. Besonders hilfreich war außerdem die Zusammenarbeit mit der vom HKM eingesetzten Arbeitsgruppe Europa im Unterricht. Mit den vorhandenen Unterrichtsbeispielen konnten die Arbeitsergebnisse überprüft und ggf. verändert werden.

Das nun vorliegende weiterentwickelte und kompetenzorientierte „Curriculum für die Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen“ stellt in der Ausgabe 2010 einleitend die Grundlagen der Hessischen Europaschulen dar. In diesem Zusammenhang werden in Verbindung mit dem Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität einzelne Bereiche bezüglich ihrer Spezifikation für Europaschulen differenziert dargestellt.

In dem zentralen Teil werden die Bildungsbereiche der Kulturellen und Ästhetischen, der Sprachlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Politi-



schen Bildung unter dem Gesichtspunkt der Kompetenzorientierung ausformuliert. Trotz der unterschiedlichen Vorgehensweisen der vier Arbeitsgruppen ist hier versucht worden, auf einer gemeinsamen Grundlage ein für die Leserin / den Leser nachvollziehbares und anwenderfreundliches Curriculum zu entwickeln. Konkrete Anwendungsbeispiele und Evaluationsmöglichkeiten, von denen auch viele über das Internet abrufbar sind, sollen dabei als Hilfe dienen. Auch die Berufliche Bildung ist in die vier oben genannten Bereiche eingearbeitet.

Die Kompetenzformulierungen gehen auf den Ansatz zurück, dass kognitive und affektive Lernprozesse in die Handlungsprozesse der Schülerinnen und Schüler eingebunden sind. Finden sich in den verschiedenen Bildungsbereichen bestimmte Kompetenzformulierungen unter bestimmten Kompetenzbereichen, ist diese Zuordnung eher theoretischer Natur. Im Unterricht selbst bedingen die Kompetenzbereiche einander und erst durch ihr Zusammenspiel, ihr wechselseitiges Durchdringen und Verschmelzen wird die von den Schülerinnen und Schülern erwünschte Handlungskompetenz erreicht.

In Bezug auf die Überprüfbarkeit wird grundsätzlich auf eine Operationalisierung verzichtet, vielmehr werden den beschriebenen Kompetenzen konkrete Beispiele aus dem Unterricht zugeordnet und mögliche Evaluationsmethoden benannt. Im Anhang befinden sich zusätzlich 12 exemplarische Evaluationsmethoden. In diesem Zusammenhang ist auch die Broschüre der Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte e.V. zu sehen, die konkrete Beispiele der Anwendung von verschiedenen Evaluationsmethoden<sup>1</sup> darstellt.

Die Kulturelle und Ästhetische Bildung nimmt einen besonderen Stellenwert in den Hessischen Europaschulen ein. Dabei motivieren die Kolleginnen und Kollegen ihre Schülerinnen und Schüler, ästhetische Bildung als gemeinsame Kulturleistung der Völker der Welt zu verstehen. In den vielfältigen Austauschprojekten, die Europaschulen durchführen, ist der Bereich der ästhetischen Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Begegnung, da kulturelle Themen und Projekte besonders geeignet sind, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Kreativität und interkulturelle Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Die aktuelle Version des Europäischen Curriculums der Hessischen Europaschulen ist als dynamische Weiterentwicklung zu verstehen und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit der zu erwerbenden Kompetenzen an einer Hessischen Europaschule. Auch zukünftig wird die Verbreitung und die Weiterentwicklung des Europäischen Curriculums sowie dessen Implementierung in den Hessischen Europaschulen ein wichtiger Bestandteil des Schulentwicklungsprogramms sein.

Schließlich danken wir den Mitgliedern der Arbeits- und Redaktionsgruppen, die in den gemeinsamen Tagungen das vorliegende Curriculum auf den Weg gebracht haben.

**Wolf Schwarz,  
Dr. Jürgen Charnitzky,  
Daniel Rück-Hofmann**

<sup>1</sup> Selbstevaluation von Unterrichtsprojekten im Schulalltag. Konzepte, Methoden und Beispiele aus dem Europaschulprogramm in Hessen. (Gladenbach Mai 2007).





<b>VORWORT .....</b>	<b>4</b>
<b>DIE GRUNDLAGEN DER HESSISCHEN EUROPASCHULEN .....</b>	<b>8</b>
<b>DAS LEITBILD .....</b>	<b>9</b>
<b>DIE LEITZIELE .....</b>	<b>9</b>
<b>DAS PROFIL .....</b>	<b>10</b>
Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen .....	10
Schulentwicklung im Sinne des Hessischen Referenzrahmens .....	10
Lehren und Lernen .....	11
Führung und Management .....	12
Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	13
Professionalität .....	13
Schulkultur .....	14
<b>BILDUNGSBEREICHE IM EUROPÄISCHEN CURRICULUM .....</b>	<b>14</b>
Begründungszusammenhang .....	14
Definition des hier verwendeten Kompetenzbegriffs .....	14
Bildungsbereiche als Strukturprinzip .....	15
<b>KULTURELLE UND ÄSTHETISCHE BILDUNG .....</b>	<b>16</b>
Rolle und Ziele der Kulturellen und Ästhetischen Bildung .....	16
Kompetenzbereiche kultureller und ästhetischer Bildung .....	17
Personale Kompetenzen der Kulturellen und Ästhetischen Bildung .....	18
Fachlich-methodische Kompetenzen der Kulturellen und Ästhetischen Bildung .....	21
Sozialkommunikative Kompetenzen der Kulturellen und Ästhetischen Bildung .....	23
Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen der Kulturellen und Ästhetischen Bildung .....	24



<b>SPRACHLICHE BILDUNG .....</b>	<b>26</b>
Rolle und Ziele der Sprachlichen Bildung .....	26
Die Kompetenzbereiche für den Sprachunterricht .....	26
Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Mehrsprachigkeit .....	28
Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Berufsbezogene sprachliche Kompetenz .....	29
Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung .....	32
Methodenkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung .....	38
Persönlichkeitsbezogene Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung .....	39
Soziale Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung .....	41
<b>MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG .....</b>	<b>43</b>
Rolle und Ziele der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung .....	43
Kompetenzbereich in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung .....	43
Projektorientierter Unterricht in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung .....	44
Fremdsprachliche Module in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung .....	48
Austausch und Projekte mit internationalem Informationsaustausch in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung .....	53
<b>POLITISCHE BILDUNG .....</b>	<b>56</b>
Rolle und Ziel der politischen Bildung .....	56
Kompetenzbereiche politischer Bildung .....	57
Kommunikative Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung .....	58
Analytische Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung .....	60
Interkulturelle Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung .....	62
<b>BERUFSROLLENSCHEMA - ARBEITSROLLE - BERUFLICHKEIT .....</b>	<b>63</b>
<b>ZWÖLF EXEMPLARISCHE EVALUATIONSMETHODEN .....</b>	<b>64</b>
<b>LITERATURLISTE .....</b>	<b>83</b>
<b>NAMENSLISTE DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER .....</b>	<b>84</b>



## Die Grundlagen der Hessischen Europaschulen

Die Europäische Dimension des Lernens ist in Hessen fester Bestandteil des Hessischen Schulgesetzes. Bereits im ersten Teil des Gesetzes (§ 2, Absatz 4) wird die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Wahrnehmung ihrer „Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Gemeinschaft“ zu einem besonderen Erziehungsauftrag der Schule erklärt. Zentrales Anliegen der Hessischen Europaschulen ist die Herausbildung einer europäischen Identität ihrer Schülerinnen und Schüler.

Die herausragende Stellung der Europäischen Dimension findet ihre Ausformung im vorliegenden Europäischen Curriculum auf der Grundlage von Kompetenzformulierungen. Aufgrund der neueren Entwicklung, schulische Lernprozesse im Sinne von Vergleichbarkeit, Präzisierung und Überprüfbarkeit auszurichten, ist es notwendig, einen Paradigmenwechsel zu Kompetenzbeschreibungen vorzunehmen. Diese orientieren sich an übergeordneten Bildungsstandards.

Die Weiterentwicklung des Europäischen Curriculums der Hessischen Europaschulen trägt diesem Prozess Rechnung. Dieses schärft ihr besonderes Profil und ist Bestandteil ihrer jeweiligen Schulprogramme.

Dieses Curriculum verbindet fachliche mit interkulturell-kommunikativer Handlungskompetenz.<sup>2</sup> Eine dauernde Verbesserung der Qualität schulischer Bildung wird durch internationale Kooperation gefördert. Der

Auftrag des Landesprogramms der Hessischen Europaschulen ist erfüllt, wenn die Programme und Projekte der Europaschulen anderen Schulen im Sinne der „lernenden Organisation“ helfen, die Qualität des Unterrichts zu steigern.

„Lernen für Europa“ ist in unserer Zeit kein Schlagwort, sondern eine Aufgabe der Schule im zusammenwachsenden Europa. Es geht insbesondere darum, die Qualität der Schule – auch im internationalen Vergleich – zu verbessern. Schulen mit europäischem Profil nehmen im Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsauftrag in Bezug auf die Europäische Dimension wahr. Sie eröffnen Lernchancen, die das Fundament für das Selbstverständnis ihrer Schülerinnen und Schüler als Bürger in einer offenen und demokratischen europäischen Gesellschaft legen und damit den europäischen Integrationsprozess fördern.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die Schwerpunkte und formuliert Kompetenzen zur Einbindung der Europäischen Dimension des Lernens in Unterrichtsvorhaben. Es konkretisiert sich in daraus abgeleiteten Beispielen evaluierter Unterrichtseinheiten und Projekte aus der Praxis, die im Internet abrufbar sind.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen erstreckt sich auf folgende, im Europäischen Referenzrahmen definierte acht Schlüsselkompetenzen: 1. Muttersprachliche Kompetenz; 2. Fremdsprachliche Kompetenz; 3. Mathematische und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz; 4. Computerkompetenz; 5. Lernkompetenz; 6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz; 7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz; 8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit. Siehe Amtsblatt der Europäischen Union L 394/13 DE (30.12.2006).

<sup>3</sup> Die Unterrichtsbeispiele sind unter [www.lernarchiv.bildung.hessen.de/praxeue/](http://www.lernarchiv.bildung.hessen.de/praxeue/) abrufbar.





## Das Leitbild

Die Hessischen Europaschulen fördern interkulturelle Lernprozesse, die es ihren Schülerinnen und Schülern wie auch ihren Studierenden ermöglichen, in der Begegnung mit anderen Kulturen Verständnis und Toleranz zu entwickeln, sich in der internationalen Arbeitswelt zu bewähren, verantwortungsbewusst mit modernen Technologien und den Ressourcen der Umwelt umzugehen, ihre Identität als politisch mündige Bürgerinnen und Bürger in einem zusammenwachsenden Europa zu festigen und auf diese Weise ihre Persönlichkeit zu stärken.

Mit ihren Programmen und Projekten gestalten die Europaschulen offene pädagogische Räume, in denen Fremdes kennen gelernt und erlebt wird und in denen sich Sprachenvielfalt, Wissen um naturwissenschaftliche Zusammenhänge und die notwendige Berufsorientierung mit vielfältigen Formen sozialen Lernens zu interkultureller Kompetenz verbinden. In den vielfältigen Austausch- und Begegnungsprojekten, die Europaschulen durchführen, ist auch der Bereich der ästhetischen Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Begegnung, da kulturelle Themen und Projekte besonders geeignet sind, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Kreativität zu ermöglichen.

Die Hessischen Europaschulen verstehen sich selbst als demokratische und lernende Institutionen, deren Konzeption auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit beruht und die ihre Schülerinnen und Schüler sowie ihre Studierenden zur politischen Mitbestimmung in einer europäischen Demokratie befähigen wollen.

Im Miteinander aller Schulformen arbeiten die Europaschulen in einem kontinuierlichen Prozess der Schulentwicklung, in dem Methodenlernen und Evaluation integrale Bestandteile darstellen. Sie nehmen damit ihre Rolle als aktive Partner in einer sich wandelnden Gesellschaft verantwortlich wahr.

## Die Leitziele

Die Hessischen Europaschulen fühlen sich gemeinsamen Leitzielen verpflichtet:

- Lehrer-, Schüler- und Elternschaft übernehmen Verantwortung für sich selbst und andere; sie leben Respekt und Offenheit gegenüber der eigenen wie den anderen Kulturen in Europa und der Welt.
- Europaschulen ermöglichen im schulischen Alltag ihren Schülerinnen und Schülern, durch demokratische Teilhabe, Mitgestaltung und Dialogbereitschaft aller Beteiligten, ihre individuelle und kollektive Identität zu entwickeln.
- Projekt- und handlungsorientierte Unterrichtsformen sind vorrangiges Prinzip, sie werden regelmäßig reflektiert und evaluiert.
- Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde und nach außen sind Voraussetzungen der pädagogischen Arbeit.



## Das Profil

### Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen

Der Unterricht an den hessischen Europaschulen wird auf die europäischen und internationalen Forderungen nach einer interkulturellen Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Bei der Behandlung der in den curricularen Vorgaben festgelegten Unterrichtsinhalten in allen Fächern und Lernbereichen wird durch die Öffnung des Blickwinkels für europäische Inhalte Mehrperspektivität erreicht. Interkulturelle Arbeit wird als Unterrichtsprinzip in allen Fächern umgesetzt, um die eigene Identität in der Auseinandersetzung mit anderen Personen und Kulturen zu entwickeln. So fördern die Europaschulen das Ziel eines friedlichen Zusammenlebens in einem gemeinsamen europäischen Haus in globaler Verantwortung für die *Eine Welt*.

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas wird im Schulalltag an den Europaschulen berücksichtigt. Die in der Schule vorgefundene Internationalität wird dabei als Chance gesehen, die Schule als Lern- und Vorbereitungsfeld für das Leben in einer multikulturellen und globalisierten Gesellschaft zu erfahren. Emotionale und soziale Fähigkeiten wie Solidarität, Toleranz, Verständnis für die Eigenarten anderer können im täglichen Zusammenleben ständig angesprochen und geübt werden.

### Schulentwicklung im Sinne des Hessischen Referenzrahmens



4

Das beschriebene Profil der Hessischen Europaschulen verwendet die Begrifflichkeiten des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität<sup>5</sup> und präzisiert die einzelnen Bereiche unter dem Gesichtspunkt der oben genannten Leitbilder und Zielsetzungen. Im Zentrum steht der Bereich „Lehren und Lernen“. Die anderen Bereiche „Führung und Management“, „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“, „Professionalität“ und „Schulkultur“ bilden als Schnittmengen und Unterkategorien die Grundlage und dienen der Unterstützung im Sinne einer umfassenden Profilbildung.

<sup>4</sup> Grafik in Anlehnung an den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität

<sup>5</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität; Entwurf; Stand 05.02.2007



## Lehren und Lernen

Dieser besondere Bereich setzt Schwerpunkte auf der Ebene internationalen Lernens und der Methodenkompetenz. Besondere Bedeutung erhält dabei die Förderung der Mehrsprachigkeit, des selbstständigen Lernens und der Öffnung von Schule vor dem Hintergrund methodischer und medialer Grundkompetenzen, die sich in folgenden Akzenten hervorheben:

### ■ Lernen in internationalen Begegnungen

- Gemeinsame Projekte im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften
- Europäische Programme (Programm für lebenslanges Lernen)
- Internationale Praktika in Betrieben, Institutionen und sozialen Einrichtungen
- Thematisch orientierte Austauschprogramme
- Auslandsaufenthalte
- Internet-Projekte
- Bereitschaft zur Mobilität - Wahrnehmung der vielfältigen Begegnungsangebote

### ■ Fremdsprachenlernen

- Mehrsprachigkeit
- frühes Fremdsprachenlernen
- Angebote von Bilinguaalem Unterricht
- Sprachkurse
- Internationale Sprachprüfungen und Zertifikate

### ■ Portfolioarbeit

- Europaschulportfolio der Hessischen Europaschulen
- Europäisches Portfolio der Sprachen
- Berufswahlpass

### ■ Methodencurriculum

- Teamarbeit
- Soziales Lernen
- Selbstständiges Lernen
- Moderne Medien
- Präsentationstechniken

### ■ Öffnung von Schule

- Einbindung außerschulischer Lernorte und Institutionen
- Einbindung von Experten in das schulische Bildungsangebot
- Internationale Berufsorientierung
- Schulische Netzwerke
- Nationale und internationale Wettbewerbe

### ■ Lern- und Unterrichtsarrangements

- Projekt- und handlungsorientierter Unterricht
- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben
- Teamteaching
- Interkulturelle Integrationsprojekte





## Führung und Management

Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitung steuern gemeinsam mit den außerschulischen Partnern die Schulentwicklung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Hessischen Schulgesetzes. In Planungs- oder Steuerungsgruppen sind die wesentlichen Gruppierungen der Schule so vertreten, dass sie die Schwerpunktbereiche des Europaschulprogramms repräsentieren und die Entwicklung der Europaschulen reflektieren und unterstützen können.

Die zentrale Steuerung des gesamten Europaschulprogramms erfolgt durch die Steuerungsgruppe im Hessischen Kultusministerium. In ihr sind neben dem Ministerium, der Schulaufsicht, dem Amt für Lehrerbildung, dem Institut für Qualitätsentwicklung, den Studienseminaren auch die wissenschaftliche Begleitung, die Gesellschaft für Europäische Bildungsprojekte und die Schulen selbst vertreten.

### ■ Gremien und Verantwortliche

- Steuergruppe „Schulentwicklungsprogramm Hessische Europaschulen“ des Hessischen Kultusministeriums<sup>6</sup>
- Wissenschaftliche Begleitung
- Management des Schulentwicklungsprogramms Hessische Europaschulen
- Europaschulkoordinatorinnen und -koordinatoren
- Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren

- Planungs- und Steuergruppe Europaschule mit Vertretern der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft
- „Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte e.V.“ zur Unterstützung von Fortbildungsmaßnahmen und Publikationen

### ■ Aufgaben

- Konzeptionelle Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der kontinuierlichen Evaluationen und der Partizipation aller Hessischen Europaschulen
- Kontinuierlicher Austausch im Rahmen von regelmäßigen Schulleiterdienstversammlungen, regionalen und überregionalen Koordinatoren-tagungen
- Durchführung von jährlichen Grundsatztagungen aller beteiligten Gremien
- Berücksichtigung der Leitideen und Leitziele bei der schulinternen Personalentwicklung
- Zielgerichtete und programmbezogene Budgetierung
- Internes und externes Finanzcontrolling
- Programmcontrolling durch die genannten Gremien und zuständigen Staatlichen Schulämter

<sup>6</sup> Siehe Seite 84; Mitglieder der Steuergruppe.



## Ziele & Strategien der Qualitätsentwicklung

Zur Umsetzung ihrer Ziele haben sich die Europaschulen ein Schulprogramm mit europäischer und internationaler Orientierung gegeben. Dieses Schulprogramm konkretisiert sich in jährlichen Aktionsplänen, in die alle Unterrichtsvorhaben, Projekte und Austauschprogramme für ein Schuljahr mit Verantwortlichkeiten und einem Zeitraster aufgenommen werden. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen, methodischen und schulprogrammatischen Arbeit zu gewährleisten, überprüfen die Europaschulen ihre Arbeit durch regelmäßige Evaluation des Unterrichts und der Programmschwerpunkte. Evaluierte Projekte und andere Ergebnisse werden veröffentlicht und dienen der Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit (Know-How-Transfer).<sup>7</sup>

- Schulentwicklung mit außerschulischen Partnern z.B. wissenschaftliche Begleitung, universitäre Unterstützung, Lehrerbildung und -weiterbildung
- Verfahren der internen und externen Evaluation zur Feststellung und Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität
- Schulprogramme mit europäischer und internationaler Orientierung
- Systematische Implementierung des Europäischen Curriculums
- Zeitlich begrenzte Zertifizierung als Europaschule durch das Hessische Kultusministerium nach festgelegten Qualitätsstandards

## Professionalität

Motivation, Kompetenzen und die Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer zu lebenslangem Lernen verbessern die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse an Schulen.

Die zu entwickelnden Kompetenzen im Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten zielen auf schüleraktivierende Lernprozesse in einer heterogenen Schülerschaft.

### An einer Europaschule bedeutet dies:

- Erweiterte Mitgestaltung und Mitwirkung an schulischen Entscheidungsprozessen im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms Hessische Europaschulen
- Interner und externer Informationsaustausch:
  - Systematische Lehrerbildung und -weiterbildung mit internationaler Perspektive
  - Systematische Weitergabe von Fortbildungsinhalten, auch im landes- und bundesweiten Netzwerk der Europaschulen
  - Kooperation im Lehrerkollegium durch Teambildung
  - Praxisreflexion durch jährliche Evaluationen mit wissenschaftlicher Begleitung und Erfüllung der Zertifizierungskriterien:
    - Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen
    - Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung
    - Schulmanagement und Qualitätssicherung
    - Know-how-Transfer

<sup>7</sup> Siehe [www.europaschulen.de](http://www.europaschulen.de) und [www.lernarchiv.bildung.hessen.de/praxe/](http://www.lernarchiv.bildung.hessen.de/praxe/)





## Schulkultur

Durch gemeinsame pädagogische Ziele aller am Bildungsprozess Beteiligten (Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kooperationspartner) entwickelt sich eine Schulkultur, die durch wertschätzende Zusammenarbeit Schule gemeinsam als Lern- und Lebensraum gestaltet.

### ■ Pädagogische Grundhaltung:

- Freundlicher und wertschätzender Umgang im interkulturellen Kontext
- Kooperative Strukturen für Gestaltungsspielräume
- Verantwortungsübernahme
- Partizipation an der Organisationsentwicklung des Lern- und Lebensraums Schule
- Identifikation mit der Schule
- Demokratie leben und dabei eine Streit-, Konflikt- und Diskussionskultur entwickeln

### ■ Schulleben:

- Vielfältiges, kulturell anregendes Schulleben mit Angeboten zur europäischen Dimension
- Kreative und motivierende Gestaltung von Schule und Schulalltag
- Schulgemeinschaft, soziale Integration und Zusammenleben der Kulturen
- Kooperation und Kommunikation nach außen:
  - Regelmäßige Publikationsprojekte zu gelungenen Kooperationen im Schulumfeld, bei Unterrichtsprojekten, Schulpartnerschaften, Schüler- und Lehreraustauschprogrammen etc.

- Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit der Gesellschaft für Europäische Bildungsprojekte e.V. und im Bundesnetzwerk Europaschule e.V.

## Bildungsbereiche im Europäischen Curriculum

### Begründungszusammenhang

Aufgrund der neueren Entwicklung, schulische Lernprozesse im Sinne von Vergleichbarkeit, Präzisierung und Überprüfbarkeit auszurichten, ist es notwendig, einen Paradigmenwechsel von der Input- zur Output-orientierung, vom „Lehrplan“<sup>8</sup> zu Kompetenzbeschreibungen vorzunehmen. Sie orientieren sich an übergeordneten Bildungsstandards.

### Definition des hier verwendeten Kompetenzbegriffs

Kompetenzen werden verstanden als:

- fachbezogene Kompetenzen
- fachübergreifende Kompetenzen
- Handlungskompetenzen

<sup>8</sup> In diesem Sinn ist der Begriff „Lehrplan“ stellvertretend für die bisherigen curricularen Vorgaben aller Schulformen zu verstehen.



Sie erlauben erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen erfolgreich und verantwortlich zu nutzen. Sie dienen dabei der Disposition, konkrete Anforderungssituationen zu bewältigen.<sup>9</sup>

Im Einzelnen beziehen sich Kompetenzmodelle auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen<sup>10</sup> für Sprachen und auf die Typologisierung nach Erpenbeck und von Rosenstiel<sup>11</sup>:

- **Personale Kompetenzen (PK)**  
(Handeln an sich selbst). Hierzu gehören die Kompetenzen, „reflexiv selbstorganisiert zu handeln“, also Selbsteinschätzung, die Entfaltung von Einstellungen, Motivation und die persönliche Entwicklung.
- **Fachlich-methodische Kompetenzen (FMK)**  
(Handlung an der gegenständlichen Umwelt). Hierzu gehören alle Kompetenzen zur Lösung von sachlich-gegenständlichen Problemen, was sowohl Kenntnisse, Methoden und deren Weiterentwicklung umfasst.
- **Sozialkommunikative Kompetenzen (SKK)**  
(Handlung an der sozialen Umwelt). Diese umfassen alle Kompetenzen, kommunikativ und kooperativ zu handeln, sich mit anderen auseinanderzusetzen und sich beziehungsorientiert zu verhalten.

#### ■ **Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen (AUK)**

(Grundlagen des Handelns). Diese Kompetenzen sind die Grundlage für die Integration der anderen Kompetenzen mit dem eigenen Willensantrieb und umfassen das Ingangsetzen und nachhaltige Durchführen von Handlungen.

### Bildungsbereiche als Strukturprinzip

Die nachfolgend beschriebenen Kompetenzen differenzieren sich in vier Strukturelemente, die als zentrale Bildungsbereiche benannt sind. Im Einzelnen sind dies:

- **Kulturelle und Ästhetische Bildung**
- **Sprachliche Bildung**
- **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bildung**
- **Politische Bildung**

Um schulformübergreifend der Kompetenzorientierung gerecht zu werden, wird bewusst auf eine fächerbezogene Zuordnung verzichtet.

<sup>9</sup>Vgl. Franz E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim, 2. Aufl. 2002, S. 28 ff. und Eckhard Klieme, Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?, in: Pädagogik 6 (2004), S. 10-13.

<sup>10</sup> Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, München 2001.

<sup>11</sup> John Erpenbeck, Lutz von Rosenstiel (Hrsg.), Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, Stuttgart 2. Aufl. 2007.



Die vier Bildungsbereiche finden sich in einem einheitlich lesbaren Format wieder. Ausgehend von Kompetenzbeschreibungen, Teilkompetenzbeschreibungen, Beispielen aus dem Schulalltag und möglichen Evaluationsmethoden differenzieren sich in den vier Bildungsbereichen unterschiedliche Ansätze für Kompetenzbereiche.

Schulinterne Evaluation wird in diesem Zusammenhang als ein systematischer, kontinuierlicher Lern- und Arbeitsprozess gesehen, in dem vor Ort Informationen und Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule gesammelt werden, um aus ihnen Erkenntnisse zu gewinnen und sie zu bewerten. Sie dient der Selbstreflexion über die Arbeit, der Weiterentwicklung der Schule, der Rechenschaftslegung und der Demonstration schulischer Leistungen nach außen.<sup>12</sup>

Der im bisherigen Curriculum ausgewiesene Bildungsbereich „Arbeit, Beruf, Wirtschaft“ ist in der hier vorliegenden Fassung in den vier Bereichen eingearbeitet.

## Kulturelle und Ästhetische Bildung

### Rolle und Ziele der Kulturellen und Ästhetischen Bildung

Kulturelle und ästhetische Bildung an Hessischen Europaschulen fördert im besonderen Maße die europäische und interkulturelle Dimension des Lernens. Sie lenkt den Blick über die eigene Kultur hinaus auf andere Kulturen und sensibilisiert so die Schülerinnen und Schüler für die Wahrnehmung der Kulturen der Welt in ihren gegenseitigen Beziehungen und Abhängigkeiten.

Kulturelle und ästhetische Bildung fördert „ein Bewusstsein für das lokale, nationale und europäische Kulturerbe und dessen Stellung in der Welt“, weiterhin „die Fähigkeit, seine eigenen kreativen und künstlerischen Äußerungen mit denen anderer zu vergleichen und soziale und wirtschaftliche Möglichkeiten einer kulturellen Aktivität zu erkennen und umzusetzen“.<sup>13</sup> Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch in die Lage versetzt, am kulturellen Leben teilzuhaben.

Dies dient wesentlich der Persönlichkeitsentwicklung, das heißt der Stärkung von Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit.<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Vgl. Broschüre der GeB e.V.: Selbstevaluation von Unterrichtsvorhaben im Schulalltag Gladenbach 2007.

<sup>13</sup> Vgl. Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen, Amtsblatt der Europäischen Union, L 394/10 DE (30.12.2006).

<sup>14</sup> Vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003) S. 6.



Kulturelle und Ästhetische Bildung in diesem Sinne ist Gegenstand aller Fächer / Lernfelder und bietet auch über die sprachliche Dimension hinausgehend besondere Zugänge zur interkulturellen Verständigung:

Wahrnehmung der Wirklichkeit, Darstellung der Wirklichkeit, Auseinandersetzung über die Wirklichkeit und schließlich Ausformung des eigenen kreativen Ausdrucks.

### Kompetenzbereiche kultureller und ästhetischer Bildung

In der Formulierung der entsprechenden Kompetenzen orientiert sich das Europäische Curriculum an der Typologisierung nach Erpenbeck und von Rosenstiel und passt diese den Belangen der kulturellen und ästhetischen Bildung an.

- Bei den Personalen Kompetenzen (PK) steht die sinnliche Wahrnehmung im Vordergrund. Sinnliche Wahrnehmungskompetenz macht alle Sinne bewusst, entfaltet diese und differenziert sie. Dadurch wird die persönliche Entwicklung gefördert und nachhaltig Motivation für kulturelle und ästhetische Praxis erzielt.
- Fachlich-methodische Kompetenzen (FMK) beziehen sich in erster Linie auf die Fähigkeiten der Verarbeitung der sinnlichen Wahrnehmung, also auf das Verstehen der Wirklichkeit und das schöpferisch-kreative Gestalten.

- Im Bereich der Sozialkommunikativen Kompetenzen (SKK) liegt der Fokus auf der Verständigung über die Wirklichkeit durch Bilder, Musik, szenisches Spiel bzw. durch Medien, insbesondere durch Kooperation im interkulturellen Austausch. Sozialkommunikative Kompetenzen befähigen dazu, kommunikativ und kooperativ zu handeln, sich mit anderen auseinanderzusetzen und sich beziehungsorientiert zu verhalten.
- Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen (AUK) beinhalten grundlegende Haltungen wie z.B. Offenheit, Neugierde, oder Eigeninitiative bei der Umsetzung kreativer Projekte.

## Personale Kompetenzen (PK)

Sinnliche Wahrnehmungskompetenz macht alle Sinne bewusst, entfaltet diese und differenziert sie. Dadurch wird die persönliche Entwicklung gefördert und nachhaltig Motivation für kulturelle und ästhetische Praxis erzielt.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler entwickeln und verändern sich und können ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Selbstwahrnehmungen in unterschiedlichen Formen ausdrücken.</p>	<p>... sich selbst, Gefühle, Körperlichkeit, körperliche Signale und Bedürfnisse wahrnehmen, reflektieren und Verantwortung für sich übernehmen.</p> <p>... die Bedeutung und die Leistungen der Sinne erkennen und in ihrer Lebenswirklichkeit nutzen.</p> <p>... sich in verschiedene Identitäten hineinversetzen und diese darstellen.</p> <p>... den eigenen biografischen Verlauf wahrnehmen, sich darüber mitteilen und Vorstellungen für ihre Zukunft entwickeln.</p> <p>... ihre Geschlechterrolle / geschlechtliche Identität und deren Bedeutung für ihre Lebenswelt differenziert wahrnehmen und zunehmend reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zeichnerische Darstellung von Posen / Haltung / Mimik</li> <li>■ Kleiden und Verkleiden</li> <li>■ Rollenbiografie entwickeln</li> <li>■ Experimentelle Bildbetrachtung</li> <li>■ Hörübungen (Fenster auf - Was nehmen wir wahr?)</li> <li>■ Durch Geräusche / Stimme / Instrumenten Stimmungen darstellen</li> <li>■ Zeichnen nach Musik</li> <li>■ Well being - z.B. Essgewohnheiten im interkulturellen Vergleich <a href="http://www.well-being-at-school.net">www.well-being-at-school.net</a></li> <li>■ Lieder und Tänze aus verschiedenen Ländern</li> <li>■ Dramatisierung z.B. von Musikstücken und Skulpturen auch in Fremdsprachen</li> <li>■ Plastisches Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien</li> <li>■ Gesunde Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbalisierung (auch in einer Fremdsprache)</li> <li>■ Visualisierung</li> <li>■ Ausdruck</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Darstellung</li> <li>■ Darbietung</li> <li>■ Ausstellung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahme</li> <li>■ Verkostung</li> <li>■ Beobachtung</li> </ul>



## Personale Kompetenzen (PK)

Sinnliche Wahrnehmungskompetenz macht alle Sinne bewusst, entfaltet diese und differenziert sie. Dadurch wird die persönliche Entwicklung gefördert und nachhaltig Motivation für kulturelle und ästhetische Praxis erzielt.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Schülerinnen und Schüler nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr.	<ul style="list-style-type: none"> <li>... die eigene Kultur als Kulturleistung der Völker Europas und der Welt erleben.</li> <li>... die Unterschiede der Kulturleistungen erfassen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ sich in verschiedene Epochen hin- einversetzen</li> <li>■ Vergleich von Geschmacksorientierungen</li> <li>■ Europa deckt den Tisch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbalisierung (auch in einer Fremdsprache)</li> <li>■ Visualisierung</li> <li>■ Ausdruck</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Darstellung</li> <li>■ Darbietung</li> <li>■ Ausstellung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahme</li> <li>■ Verkostung</li> <li>■ Beobachtung</li> </ul>
Schülerinnen und Schüler nehmen kulturelle Eigenheiten wahr.	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Empathie in Bezug auf die kulturellen Unterschiede zeigen.</li> <li>... eine eigene kulturelle Identität erkennen.</li> <li>... Sensibilität und Toleranz „dem Fremden“ gegenüber zeigen.</li> <li>... Vorurteile erkennen und bewerten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berufe und Arbeitsstätten, Einkaufsmöglichkeiten erkunden</li> <li>■ Rollenspiele, wie z.B. sich in einer Begegnung in die andere Person hineinversetzen und in der Ich-Form über den Anderen berichten</li> <li>■ Austauschfahrt</li> <li>■ Textanalyse</li> <li>■ Musik verschiedener Kulturen kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbalisierung (auch in einer Fremdsprache)</li> <li>■ Visualisierung</li> <li>■ Ausdruck</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Darstellung</li> <li>■ Darbietung</li> <li>■ Ausstellung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahme</li> <li>■ Beobachtung</li> </ul>

## Personale Kompetenzen (PK)

Sinnliche Wahrnehmungskompetenz macht alle Sinne bewusst, entfaltet diese und differenziert sie. Dadurch wird die persönliche Entwicklung gefördert und nachhaltige Motivation für kulturelle und ästhetische Praxis erzielt.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler kennen Wahrnehmungs- und Wirkungsmöglichkeiten.</p>	<p>... eigene Bedürfnisse äußern.                      ... Freude am sinnlichen Wahrnehmen und Genussfähigkeit entwickeln.                      ... Experimentierfreude (Neugierde) zeigen/entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Selbstbildnis / Selbstbild</li> <li>■ Tanz / Pantomime / Theater</li> <li>■ Wirkungsweise von Musik</li> <li>■ Körperpflege z.B. Körperdesign,</li> <li>■ Erlebnispädagogik z.B. Hochseilgärten / Kanuprojekt /</li> <li>■ Natur erleben</li> <li>■ Körperpercussion</li> <li>■ Essgewohnheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbalisierung (auch in einer Fremdsprache)</li> <li>■ Visualisierung</li> <li>■ Ausdruck</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Darstellung</li> <li>■ Darbietung</li> <li>■ Ausstellung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahme</li> <li>■ Verkostung</li> <li>■ Beobachtung</li> </ul>

## Fachlich-methodische Kompetenzen (FMK)

Schöpferische kreative gestalterische Handlungskompetenz bezieht sich in erster Linie auf die Fähigkeiten der Verarbeitung der sinnlichen Wahrnehmung, also auf das Verstehen der Wirklichkeit und das schöpferisch-kreative Gestalten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler können die Welt wahrnehmen: sich informieren, verständigen und verstehen</p>	<p>... andere und vertraute Kulturen in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt erkennen.</p> <p>... Spuren verschiedener - auch vergangener - Kulturen in ihrer Alltagswelt entdecken.</p> <p>... Anregungen aus anderen Ländern und Kulturen für die eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit nutzen.</p> <p>... sich kulturelle Leistungen erschließen und sich darüber verständigen.</p> <p>... Medienbotschaften verstehen und kritisch bewerten.</p> <p>... Medien sachgerecht und bedürfnisbezogen nutzen.</p> <p>... Werbung, Mode, Idole und Musik als Vermittler von Trends, Wunschorstellungen, Werten und Lebensstilen erkennen und einschätzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Austauschfahrten mit gemeinsamen Unterrichtssequenzen mit Schülerinnen und Schülern der Partnerschulen durchführen</li> <li>■ Besuche von Theateraufführungen / Museen / Gebäuden / Ausstellungen / Konzerten / ...</li> <li>■ Theaterführung unter Einbeziehung des kulturellen Hintergrundes (z.B. dinner theater) auch in verschiedenen Fremdsprachen</li> <li>■ Ausgestaltung des Schulhauses in Anlehnung an Partnerschulen / europäischen Ländern</li> <li>■ Regierungsgebäude der europäischen Länder vergleichen</li> <li>■ Kulturelle Hintergründe der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag thematisieren.</li> <li>■ Mozarts Kanon "bona nox" mit europäischer Landkarte</li> <li>■ virtuelle europäische Schule europäischer Wettbewerb 8.Klasse Wandel eines Jugendzimmers im Laufe von 4 Generationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Reisetagebuch</li> <li>■ Fragebogenaktion</li> <li>■ Befragung der Schulgemeinde zum Klassen- und Schulklima</li> <li>■ Teilnahme an Wettbewerben</li> <li>■ Besucherstatistik</li> <li>■ Gästebuch</li> <li>■ Presseartikel</li> <li>■ Interview der Besucherinnen und Besucher</li> <li>■ Fotoreportage</li> </ul>

## Fachlich-methodische Kompetenzen (FMK)

Schöpferische kreative gestalterische Handlungskompetenz bezieht sich in erster Linie auf die Fähigkeiten der Verarbeitung der sinnlichen Wahrnehmung, also auf das Verstehen der Wirklichkeit und das schöpferisch-kreative Gestalten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler können die Welt wahrnehmen: sich informieren, verständigen und verstehen.</p>	<p>... Zusammenhänge in den Bereichen Arbeit, Arbeitsstätten und Produktion erkennen.</p> <p>... die Vielfalt des Design und der Architektur als auch des musikalischen Angebots innerhalb Europas als bewusst gestaltete Umwelt wahrnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fotoprojekt "European identity" <a href="http://www.comenius-identity.eu/index.php?id=6">www.comenius-identity.eu/index.php?id=6</a></li> <li>■ Modenschau als Kulturträger <a href="http://www.comenius-identity.eu/index.php?id=160">www.comenius-identity.eu/index.php?id=160</a></li> <li>■ European streetstyle <a href="http://www.comenius-identity.eu/index.php?id=123">www.comenius-identity.eu/index.php?id=123</a></li> <li>■ Folklore und Kunstmusik unter regionalem und globalisierten Aspekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Reisetagebuch</li> <li>■ Fragebogenaktion</li> <li>■ Befragung der Schulgemeinde zum Klassen- und Schulklima</li> <li>■ Teilnahme an Wettbewerben</li> <li>■ Besucherstatistik</li> <li>■ Gästebuch</li> <li>■ Presseartikel</li> <li>■ Interview der Besucherinnen und Besucher</li> <li>■ Fotoreportage</li> </ul>
<p>Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Welt.</p>	<p>... mit Medien gestalten.</p> <p>... Medien herstellen, gestalten und damit informieren.</p> <p>... durch die praktische Gestaltung die Wirklichkeitsdarstellung in Medien beurteilen.</p> <p>... Ihre handwerklichen Fähigkeiten gezielt zur Gestaltung ihrer direkten Lebensumwelt einsetzen.</p> <p>... kulturelle Besonderheiten ausdrücken und darstellen.</p> <p>... Eigenständigkeit und Originalität entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schaufenster der Partnerschulen / Europasäulen</li> <li>■ Schulgarten</li> <li>■ Schulradio / Schul TV</li> <li>■ Videolyrik</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler agieren als Guide</li> <li>■ Schülerzeitung</li> <li>■ Konzert- / Theateraufführungen und Ausstellungen</li> <li>■ Bühnenbilder entwerfen und anfertigen</li> <li>■ Aufführungstechnik installieren und begleitend zu den Aufführungen bedienen</li> <li>■ Musical / Events mit Einbindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projektdokumentation</li> <li>■ Schülerzeitung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahmen</li> <li>■ Reisetagebuch</li> <li>■ Fragebogenaktion</li> <li>■ Befragung der Schulgemeinde zum Klassen- und Schulklima</li> <li>■ Teilnahme an Wettbewerben</li> <li>■ Besucherstatistik</li> <li>■ Gästebuch</li> <li>■ Öffentlichkeits- und Pressearbeit</li> <li>■ Quantitätsanalyse</li> <li>■ Interview der Besucherinnen und Besucher</li> </ul>

## Sozialkommunikative Kompetenzen (SKK)

Sozialkommunikative Kompetenzen befähigen dazu, kommunikativ und kooperativ zu handeln, sich mit anderen auseinanderzusetzen und sich beziehungsorientiert zu verhalten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>In der kulturellen Vielfalt Europas zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen.</p>	<p>... die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken kommunizieren und ihre gestalterischen Fähigkeiten durch den Austausch mit Anderen weiterentwickeln.</p> <p>... eigene Ausdrucksformen für Verträglichkeit und Fremdheit finden.</p> <p>... Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken Anderer wahrnehmen, verstehen, respektieren und wertschätzen.</p> <p>... sich in einem durch Zeichen, Symbole, Regeln und Rituale geordneten Zusammenleben orientieren und diese kritisch hinterfragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Feste, Feiern</li> <li>■ miteinander musizieren, darstellen und gestalten</li> <li>■ Tatsächliche Geschichten mit einem Objekt aus der eigenen Kultur erzählen</li> <li>■ kulinarische Zeitzeugin / kulinarischer Zeitzeuge</li> <li>■ Austauschprojekte / Internetprojekte</li> <li>■ Internationale Betriebspraktika</li> <li>■ virtuelle europäische Schule <a href="https://elvis.itlearning.com/elvis/information/elvis">https://elvis.itlearning.com/elvis/information/elvis</a></li> <li>■ Europaklasse <a href="http://www.heinrich-heine-schule.de/index.php?id=186">www.heinrich-heine-schule.de/index.php?id=186</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ein Porträt einer anderen Person erstellen, darstellen und/oder darbieten</li> <li>■ Beständigkeit des Austausches</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Visualisierung</li> <li>■ Ausdruck</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Darstellung</li> <li>■ Darbietung</li> <li>■ Ausstellung</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahme</li> <li>■ Beobachtung</li> <li>■ Praktikumsbericht</li> <li>■ Dokumentation auf einer Lernplattform</li> </ul>



## Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen (AUK)

Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen beinhalten grundlegende Haltungen wie z.B. Offenheit, Neugierde, oder Eigeninitiative bei der Umsetzung kreativer Projekte.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler entwickeln Offenheit zur Auseinandersetzung in europäischen und internationalen Begegnungen.</p>	<p>... sich auf entsprechende Angebote einlassen.                      ... andere Kulturräume für sich erschließen.                      ... Vorstellungskraft und Fantasien entwickeln.                      ... Ausdrucksformen wie z.B. Sprache, Körpersprache, Bildsprache, Musik für sich entdecken und als Mittel des Selbstausdrucks erkennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Standbilder</li> <li>■ Pantomime</li> <li>■ Bildmeditation</li> <li>■ Spielpraktische Präsentationen im Darstellenden Spiel</li> <li>■ Austauschfahrt ins europäische Ausland</li> <li>■ Internetprojekte mit Partnerschulen</li> <li>■ Musikalische Reise durch Europa</li> <li>■ Multikulturelles Fest</li> <li>■ Helfen macht Schule (Tansania) <a href="http://www.helfenmachtschule.de">www.helfenmachtschule.de</a></li> <li>■ Europa macht Schule <a href="http://www.europamachtschule.de">www.europamachtschule.de</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Das Gelingen der Aktion selbst</li> <li>■ Ton- und Filmaufnahmen</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Reisetagebuch</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Außenwirkung</li> <li>■ Dokumentation</li> <li>■ Quantitative Auswertung / Beständigkeit des Austauschs</li> </ul>
<p>Schülerinnen und Schüler entwickeln Eigeninitiative bei der Gestaltung von europäischen und internationalen Begegnungen.</p>	<p>... ihre künstlerischen Fähigkeiten mit Schülerinnen und Schülern anderer Nationen nutzen.                      ... sich aktiv an der Planung und Umsetzung beteiligen.                      ... unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung einsetzen und ihre Wirkung auf andere wahrnehmen.                      ... aus diesen Aktivitäten Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerinnen und Schüler werden aktiv in Planung, Durchführung und Moderation eingebunden z.B. Programmgestaltung durch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler</li> <li>■ Längerfristige individuelle Austauschprojekte / Auslandsjahr</li> <li>■ Web-blog <a href="http://www.comenius-identity.eu/index.php?id=145">www.comenius-identity.eu/index.php?id=145</a></li> <li>■ gesammelte Erfahrungen werden an Nachfolgende weitergegeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Grad der Eigeninitiative durch Beobachtung und Reflexionsgespräche feststellen</li> <li>■ Stärken- Schwächenanalyse</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Quantitative Messung</li> <li>■ Außenwirkung</li> <li>■ Dokumentation</li> </ul>

## Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen (AUK)

Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen beinhalten grundlegende Haltungen wie z.B. Offenheit, Neugierde, oder Eigeninitiative bei der Umsetzung kreativer Projekte.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler entwickeln Offenheit und ein breit gefächertes Verständnis für kultur-historische Zusammenhänge und Entwicklungen.</p>	<p>... kultur-historische Relikte als Spuren erkennen, lesen und verstehen.                      ... Kenntnisse mit anderen Menschen austauschen und diese in die heutige Zeit übertragen.                      ... Kenntnisse in Bezug auf die aktuelle Alltagssituation reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Leben früher und heute</li> <li>■ Erlebnisorientiertes Museum (z.B. Besuch Hessenpark, Limes-Saalburg, Wikinger Museum in York, ECO-Musée...)</li> <li>■ Entwicklung einer Rollenfigur</li> <li>■ Geschichten und Gedichte aus dem Heimatraum</li> <li>■ Erforschung der Geschichte des Wohnorts/Stadtteils</li> <li>■ Alltag von Kindern und Jugendlichen unter dem Aspekt der unterschiedlichen sozialen Herkunft (verschiedene Zeiten und Kulturen) recherchieren und darstellen</li> <li>■ Musik in meiner Umgebung, Musik unserer Vorfahren,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Plakate / Mappen erstellen</li> <li>■ Geschichtsbuch</li> <li>■ Vorträge der Schülerinnen und Schüler</li> <li>■ Lernstandserhebung</li> <li>■ Dokumentation</li> <li>■ Lerntagebuch</li> </ul> <p>Siehe hierzu auch:                      Broschüre Handreichung Darstellen- des Spiel; HKM 12.2009</p>
<p>Schülerinnen und Schüler können diese Zusammenhänge kreativ auf ihre eigene Lebenswirklichkeit beziehen.</p>	<p>... Kunst und Kultur als Ort der Besinnung / der Orientierung / des Widerspruchs und der Kritik erkennen und nutzen.                      ... Visionen und Pläne für das eigene Leben als Individuum und Mitglied der Gesellschaft entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eigenständige Nutzung von öffentlichen kulturellen Angeboten</li> <li>■ Fantasiereise</li> <li>■ Triptychon Gestern-Heute-Morgen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Befragung</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Bericht</li> </ul>



## Sprachliche Bildung

### Rolle und Ziele der Sprachlichen Bildung

Der Sprachunterricht<sup>15</sup> an Hessischen Europaschulen trägt zu einer grundlegenden Persönlichkeitsentwicklung und einer umfassenden Entfaltung von Bildung bei. Er sensibilisiert und motiviert zur Offenheit und Toleranz gegenüber verschiedenen Sprachen, anderen Ländern und Kulturen. Die Auseinandersetzung mit fremden Sprachen und Kulturen erweitert das Weltwissen der Schülerinnen und Schüler, aber auch den Blick auf die eigene Sprache und Kultur. Denken und Handeln werden bereichert, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung gefördert.

Der fremd-<sup>16</sup> und herkunftssprachliche Unterricht zielt darauf, Sprachen lebenslang lernen und erweitern zu wollen; die Neugier und Freude in der Begegnung mit eigenen und anderen Sprach- und Kulturbereichen zu erhalten und zu fördern. Dies geschieht durch einen Unterricht, der an Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpft, individuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler wertschätzt und fördert. Er ist handlungs-, prozess- und ergebnisorientiert ausgerichtet. Frühes vielfältiges Sprachenlernen, Mehrsprachigkeit, Unterricht in der Herkunftssprache sowie das Führen eines Sprachenportfolios gehören ebenso zu den Angeboten wie eine Vielzahl von themenbezogenen Austauschprogrammen und Auslandspraktika.<sup>17</sup>

Kontinuierliches Methodenlernen ist fester Bestandteil des Unterrichts. Durch gezielte Angebote im bilingualen Sachfachunterricht werden Schülerinnen und Schü-

ler auf komplexe Situationen und somit auf eine international geprägte Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet.

Der bewusste Umgang mit der eigenen Sprache und Kultur sowie interkulturelle Begegnungen mit Literatur, Medien und kultureller Praxis leisten auch im Sprachunterricht einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration der Schülerinnen und Schüler.

### Die Kompetenzbereiche für den Sprachunterricht

Die Kompetenzbeschreibungen orientieren sich an dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“ für Sprachen und dem o.g. Modell nach Erpenbeck und von Rosenstiel. Im Einzelnen:

#### ■ Handlungskompetenz:

- Fachkompetenz:
  - Funktionale kommunikative Kompetenzen
  - Kompetenzen im Bereich der Mehrsprachigkeit
  - Berufsbezogene Sprachkompetenz
- Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz
- Methodenkompetenz
- Persönlichkeitsbezogene Kompetenz
- Soziale Kompetenz

<sup>15</sup> Sprachunterricht bedeutet in diesem Zusammenhang: Deutsch als Mutter- und Zweitsprache sowie fremd- und herkunftssprachlichen Unterricht.

<sup>16</sup> Der Fremdsprachliche Unterricht beinhaltet in diesem Zusammenhang auch Deutsch als Zweitsprache in Intensiv- und Förderkursen.

<sup>17</sup> Siehe die von der GeB herausgegebene Broschüre: Internationaler Schüleraustausch – den Dialog wagen – grenzüberschreitend lernen, Gladbach 2008.



Die fünf Kompetenzbereiche bedingen sich gegenseitig und dürfen nicht isoliert gesehen werden. Sie bauen aufeinander auf, ergänzen und überschneiden sich. Sie beschreiben Wissen, Handlungsmöglichkeiten, Können und Haltungen.

Diese Kompetenzen sind Teile einer umfassenden Handlungskompetenz. Sie wird erreicht durch Förderung der Mehrsprachigkeit und Flexibilität, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Werten, für ein angemessenes Verhalten im In- und Ausland bei Kontakten und Begegnungen mit der eigenen Kultur und anderen Kulturen sowie die Übernahme gemeinsamer Verantwortung zur nachhaltigen Entwicklung durch Projekte und internationale Aktivitäten.

Die Teilkompetenzen sind in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen <sup>18</sup> gegebenenfalls in drei Niveaustufen unterteilt:

- Elementare Sprachverwendung (A)
- Selbstständige Sprachverwendung (B)
- Kompetente Sprachverwendung (C)

Im Folgenden wird die Fachkompetenz in Analogie zu den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz dargestellt.

### ■ Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

- Funktionale kommunikative Kompetenzen in den Fertigkeitsbereichen:
  - Hör- und Hör/Sehverstehen

- Leseverstehen
- Sprechen
  - An Gesprächen teilnehmen
  - Zusammenhängend sprechen
- Schreiben
- Sprachmittlung
- Mehrsprachigkeit

Frühes Sprachenlernen, Unterricht in der Herkunftssprache, veränderte Sprachenfolgen, erweiterte Fremdsprachenangebote im Regelunterricht und in zusätzlichen Arbeitsgemeinschaften vermitteln den Schülerinnen und Schülern an Hessischen Europaschulen Kompetenzen in mehreren Sprachen. Dabei können sie Lernstrategien auf weitere Sprachen übertragen und entwickeln so eigenverantwortlich unterschiedliche Lernmethoden (Interkomprehension).

- Berufsbezogene Sprachkompetenz
 

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Veränderungen im europäischen Arbeitsumfeld wahr und begreifen sie als Chancen für die eigene Lebensgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler können berufliche Aufgaben im Ausland abschätzen und eigenständig bewältigen.

Im Weiteren werden Kompetenzen in Ergänzung zu den Bildungsstandards <sup>19</sup> formuliert, die an Europaschulen erworben werden können.

<sup>18</sup> Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, München 2001.

<sup>19</sup> Vgl. auch Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003, München 2004.

## Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Mehrsprachigkeit

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihren Sprachlernprozess reflektieren und sind bereit, lebenslang Sprachen zu lernen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ nehmen Sprachangebote an und</li> <li>■ wenden erlernte Methoden zum Spracherwerb an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ AG Frühenglisch</li> <li>■ Frühitalienisch auch im Kindergarten</li> <li>■ Bilingualer Unterricht</li> <li>■ Sprachen AGs am Nachmittag</li> <li>■ Sprachkurse außerhalb der Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Interviews</li> <li>■ Meinungsbarometer</li> <li>■ Portfolio</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der eigenen und in anderen Sprachen verständigen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können elementare interkulturelle Kommunikationssituationen im Klassenraum bewältigen.</p> <p><b>B</b> können selbstständig authentische Kommunikationssituationen bewältigen.</p> <p><b>C</b> können authentische Kommunikationssituationen kompetent gestalten, sich in realen Begegnungssituationen inhaltlich und sprachlich differenziert ausdrücken und angemessen interagieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele im Klassenraum</li> <li>■ E-Mails/ Briefe</li> <li>■ Klassenpartnerschaften</li> <li>■ Begegnungssituationen</li> <li>■ Schüleraustausche</li> <li>■ Comenius- und Europaprojekte</li> <li>■ Präsentationen gemeinsamer Projekte / Sachfachunterricht (Abschlussprüfungen)</li> <li>■ Gruppenarbeit Theateraufführungen in den Fremdsprachen</li> <li>■ Internationale Betriebspraktika</li> <li>■ Langzeitauslandsaufenthalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Interviews</li> <li>■ Meinungsbarometer</li> <li>■ Portfolio</li> </ul>



## Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Berufsbezogene sprachliche Kompetenz

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Informationen aus verschiedenen Quellen über die Berufsausbildung und den beruflichen Alltag von Jugendlichen in Europa entnehmen und darüber berichten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können unter Anleitung aus einfachen fremdsprachlichen Texten Informationen über diverse europäische Berufsausbildungsgänge erschließen und benennen.</p> <p><b>B</b> können selbstständig und gezielt Informationen aus umfangreicheren Texten (auch Internettexte) entnehmen und benennen.</p> <p><b>C</b> können Informationen zur Berufsausbildung und zu dem beruflichen Alltag im europäischen Ausland verstehen und gezielt verarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekt über die verschiedenen Berufsausbildungsgänge und den beruflichen Alltag. Nutzung von authentischen fremdsprachlichen Quellen (Lexika, Zeitungen, Broschüren, WWW, Suchmaschinen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Arbeitsblätter</li> <li>■ Videomitschnitte der Präsentation und qualitative Auswertung nach Kriterienraster</li> <li>■ Textspuren</li> <li>■ Textmarkierungen,</li> <li>■ einfache Inhaltsangaben der Schülerinnen und Schüler</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können den eigenen Berufswunsch in der eigenen Sprache sowie in mindestens einer Fremdsprache begründen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können ihren eigenen Berufswunsch mit einfachen Sätzen formulieren.</p> <p><b>B</b> können mit den korrekten Fachtermini ihren Berufswunsch und berufstypische Tätigkeiten beschreiben.</p> <p><b>C</b> präsentieren ihre eigenen Berufswünsche und beschreiben die entsprechenden Berufsausbildungsgänge im europäischen Ausland.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ E-mail-Projekt mit der Partnerschule über Berufsbilder, Berufswahl, Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen im Vergleich</li> <li>■ Internetrecherche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interviews</li> <li>■ qualitative Auswertung der Schülerbeiträge mit Hilfe eines Kriterienrasters</li> <li>■ Internetprojekt mit Partnerschule (What's your career?)</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>

## Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Berufsbezogene sprachliche Kompetenz

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Informationen zu ausgewählten Arbeitsbereichen und beruflichen Perspektiven entnehmen und diese präsentieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können aus einfachen fremdsprachlichen Texten Informationen über verschiedene Berufe entnehmen und kurz darstellen.</p> <p><b>B</b> können gezielt Informationen zu unterschiedlichen Arbeitsbereichen entnehmen und diese angemessen präsentieren.</p> <p><b>C</b> können in fachspezifischer Sprache Auskunft geben über ausgewählte Arbeitsbereiche und Perspektiven im europäischen Ausland.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekt über den Arbeitsalltag in diversen Berufen im europäischen Ausland</li> <li>■ Nutzung von fremdsprachlichen Quellen (einfache Sachtexte, Internet) zur Informationsgewinnung</li> <li>■ Sammeln gezielter Informationen zu verschiedenen Arbeitsbereichen in ausländischen Zeitschriften und Informationsbroschüren</li> <li>■ Teilnahme an Austauschprojekten und Ferienpraktika im europäischen Ausland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interviews</li> <li>■ Lehrerbeobachtung</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die eigene Biografie in der eigenen Fremdsprache wiedergeben.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können in einfachen Formulierungen ihre Person und ihren schulischen Werdegang vorstellen und über ihre beruflichen Wünsche berichten.</p> <p><b>B</b> können in angemessener Sprache über ihren schulischen und beruflichen Werdegang und ihre beruflichen Perspektiven berichten.</p> <p><b>C</b> kennen die im europäischen Ausland üblichen Fachtermini hinsichtlich der schulischen und beruflichen Bildung und können diese in ihren Bewerbungsunterlagen auf ihre Person bezogen anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bewerbung um einen Praktikumsplatz im europäischen Ausland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Interview</li> <li>■ qualitative Auswertung der Schülerleistung durch Sichtung der Bewerbungsunterlagen</li> <li>■ Anzahl der vermittelten Praktikumsplätze im europäischen Ausland</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>

## Fachkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung: Berufsbezogene sprachliche Kompetenz

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in beruflichen Alltagssituationen agieren und reagieren.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> kennen die fremdsprachlichen Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale und können einfache vertraute berufliche Alltagssituationen sprachlich bewältigen.</p> <p><b>B</b> beherrschen neben dem alltagssprachlichen Umgang mit beruflichen Partnern das Fachvokabular ausgesuchter Berufsbilder.</p> <p><b>C</b> können ritualisierte sprachliche Mittel in beruflichen Situationen adressatenbezogen einsetzen (small talk, Höflichkeit, repair strategies).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele, speech simulations zu beruflichen Alltagssituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Interviews</li> <li>■ Projekte</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können im europäischen Ausland arbeiten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A -</b></p> <p><b>B -</b></p> <p><b>C</b> sammeln gezielt Informationen über den Arbeitgeber im europäischen Ausland und nutzen diese gezielt im Bewerbungsverfahren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen im Berufsalltag das geforderte Fachvokabular.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Betriebspraktikum im fremdsprachlichen Ausland</li> <li>■ Betriebserkundungen</li> <li>■ Lektüre der betrieblichen Informationen über mögliche Arbeitgeber</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Praktikumsberichte</li> <li>■ persönliche Erfahrungsberichte</li> <li>■ Vergleich der Berichte vor und nach dem Praktikum</li> <li>■ erfolgreiche Stellenvermittlung</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>

## Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in Begegnungssituationen mehrsprachig kommunizieren und mit Menschen anderer Kulturen in Alltagssituationen interkulturell angemessen agieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können elementare interkulturelle Kommunikationssituationen im Klassenraum und bei Begegnungen bewältigen: Alltagsituationen (Schule, Freizeit, Essen, Trinken, Gewohnheiten usw.) beschreiben und Bedürfnisse und Wünsche äußern.</p> <p><b>B</b> können selbstständig authentische Kommunikationssituationen (reale Begegnungen oder Internetprojekte) bewältigen und kulturelle Gegebenheiten berücksichtigen.</p> <p><b>C</b> können authentische Kommunikationssituationen kompetent gestalten und reflektieren, sich in realen Begegnungssituationen (thematisch orientierte Austausche, internationale Betriebspraktika etc.) inhaltlich und sprachlich differenziert ausdrücken und angemessen interagieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele im Klassenraum</li> <li>■ Klassenprojekte, z. B. Praxisbeispiel „Frühstücken in Deutschland und anderswo“</li> <li>■ Begegnungsprojekte der Grundschulen</li> <li>■ Interaktion durch E-Mails und Briefe</li> <li>■ Klassenpartnerschaften</li> <li>■ Internetprojekte (z.B. Praxisbeispiel „Food Taboos“) ab Jg. 6</li> <li>■ Vorbereitung von und Teilnahme an thematisch orientierten Schüleraustauschen, Comeniusprojekten</li> <li>■ Interkulturelle Begegnungen</li> <li>■ Präsentation gemeinsam erarbeiteter Ergebnisse</li> <li>■ Gruppenarbeit</li> <li>■ Theatervorführungen in Fremdsprachen</li> <li>■ Präsentation im fremdsprachlichen Sachfachunterricht (Abschlussprüfung R und Landesabitur)</li> <li>■ Internationale Betriebspraktika</li> <li>■ Langzeitaustauschsaufenthalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beobachtungen</li> <li>■ Schülerberichte</li> <li>■ Fragebogen zum erzielten Lernzuwachs bezogen auf Wissen, Haltungen und Einstellungen: Skalierte Frage mit Einschätzskala, Entscheidungsfrage, Multiple-Choice-Frage, offene Antwortmöglichkeit, Interviews mit Leitfragen</li> <li>■ Europäisches Portfolio der Sprachen: Selbstevaluationsbögen, Sprachenbiografie, Dossier</li> <li>■ Auslastungstagebuch</li> <li>■ Berichte und Dokumentationen über Auslandsfahrten oder Austauschprogramme,</li> <li>■ Präsentationen</li> <li>■ Beobachtungsbogen</li> <li>■ Externe Tests</li> <li>■ Praktikumsberichte in der Zielsprache</li> </ul>

# Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Kenntnisse über kulturspezifische Besonderheiten, die in der Sprache zum Ausdruck kommen, anwenden.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können kulturspezifische Besonderheiten an der Muttersprache (z.B. Dialekte) und an Fremdsprachen (landesspezifische Phänomene) erkennen und fremdes sprachliches und nonverbales Verhalten wahrnehmen.</p> <p><b>B</b> können gemeinsame sprachliche Wurzeln erkennen unterschiedliche Sprachentwicklungen wahrnehmen und reflektieren; Gemeinsamkeiten und Unterschiede in literarischen und künstlerischen Werken und deren Rezeption wahrnehmen und einordnen; kulturell, geografisch und soziologisch bedingte semantische Konnotationen verstehen, einordnen und angemessen reagieren.</p> <p><b>C</b> können die gewonnenen Erkenntnisse kompetent anwenden und deren Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext und im Hinblick auf persönliche Lebensentwürfe reflektieren und Mehrsprachigkeit als Basis für die Entwicklung von Sprachbewusstheit und beim Erlernen neuer Sprachen nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hörverständnisübungen</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> <li>■ Projekte zum Sprachenvergleich (z.B. Praxisbeispiel „Lernen lernen durch Interkomprehension“)</li> <li>■ Projekte zum Erschließen von unbekanntem Sprachen (z.B. Praxisbeispiel „Das Lernen lernen durch Interkomprehension“)</li> <li>■ Projekte zur Leseförderung, z.B. Lektüre von multikultureller Jugendliteratur</li> <li>■ Interkulturelle Literatur- und Kulturprojekte (z.B. Praxisbeispiel « Von der Lecture individuelle zur Lecture interactive » und « Lectures croisées »)</li> <li>■ Schüleraustausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerberichte</li> <li>■ Europäisches Portfolio der Sprachen</li> <li>■ Selbst- und Fremdeinschätzung</li> <li>■ Lesetagebuch</li> <li>■ Leseplakate</li> <li>■ Fragebogen: Skalierte Frage mit Einschätzskala, Entscheidungsfrage, Multiple-Choice-Frage, offene Antwortmöglichkeit</li> <li>■ Auslandstagebuch</li> <li>■ Dokumentation über Auslandsaufenthalte</li> </ul>



## Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen Neugier und Offenheit für andere Kulturen und Bereitschaft, sich mit Neuem auseinanderzusetzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können sich interessiert auf andere Menschen und Kulturen einstellen und diese bei Kontakten im In- und Ausland respektieren.</p> <p><b>B</b> erkennen länderspezifische Unterschiede und können diese einschätzen; sich aktiv und verständnisvoll mit neuen Erkenntnissen über andere Kulturen auseinandersetzen; über einen längeren Zeitraum Aktivitäten und Projekte mit ausländischen Partnern gestalten.</p> <p><b>C</b> können ihr Wissen über interkulturelle Zusammenhänge transferieren und in neuen Kontexten einbringen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Austauschprojekte</li> <li>■ Interkulturelle Projekte</li> <li>■ Theaterprojekte</li> <li>■ Übernahme von Verantwortung bei Planung und Durchführung von Austausch- oder interkulturellen Projekten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lehrerbeobachtungen</li> <li>■ Schülerbeobachtungen</li> <li>■ Auslastungstagebuch, Logbuch</li> <li>■ Aufführungen</li> <li>■ Schülerberichte</li> <li>■ Planungs- und Evaluationsbogen mit Vergleich der Ergebnisse</li> </ul>

## Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können detailliertes Wissen über eigene und andere Gesellschaften, Kulturen und Weltanschauungen anwenden.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> erwerben elementares soziokulturelles Orientierungswissen, Kenntnisse über Werte, Normen, Sitten, Bräuche, Alltagskultur.</p> <p><b>B</b> können selbständig neue Informationen mit Basiswissen in Verbindung bringen und Zusammenhänge herstellen; nutzen geografisches, historisches, politisches, soziales und naturwissenschaftliches Wissen, um Zusammenhänge herzustellen...</p> <p><b>C</b> ... und können sie situationsbezogen kompetent anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Länderportraits</li> <li>■ fachübergreifende und fächerverbindende Projekte</li> <li>■ Projektwochen</li> <li>■ Sachfachunterricht in unterschiedlichen Fremdsprachen</li> <li>■ Europaklassenprojekte (internationale Klassenpartnerschaften)</li> <li>■ Präsentationen u. a. im Sachfachunterricht und in der Abschlussprüfung Realschule</li> <li>■ Sachfachunterricht in unterschiedlichen Fremdsprachen</li> <li>■ Präsentationen im Unterricht, bei Projekten und als 5. Prüfungsfach im Abitur</li> <li>■ Themenbezogene Austauschprojekte</li> <li>■ Bilaterale und multinationale Begegnungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Dokumentation von Schülerarbeiten</li> <li>■ Ergebnispräsentationen mit Beurteilungsbogen und Dokumentationsbogen</li> <li>■ Berichte von Schülerinnen und Schülern</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Europäisches Portfolio der Sprachen</li> </ul>

## Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Empathie entwickeln und durch Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens und Handelns Perspektivenwechsel vollziehen, durch Fremdverstehen Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung anderer Kulturen entwickeln (Ambiguitätstoleranz).</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>A</b> können Anderes verstehen, es durch Perspektivenwechsel plausibel und nachvollziehbar empfinden, unterschiedliche Standpunkte verstehen und ausdrücken, in Diskurs treten und Vertrauen aufbauen.</p> <p><b>B</b> können fremdkulturelle Perspektiven wahrnehmen und sie dann zum Eigenen kritisch in Beziehung setzen.</p> <p><b>C</b> können sie analysieren, mit eigenen Haltungen kontrastieren, reflektieren und relativieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kreative Schreibaufträge mit Perspektivwechsel</li> <li>■ Standbilder</li> <li>■ Methoden der Identitätsbildung und des interkulturellen Lernens IRENE - Regionale, nationale, europäische Identitätsbildung in einem Europa der Regionen</li> <li>■ Interkulturelle Projekte zur Identitätsbildung (z.B. Praxisbeispiel „Wie sehen wir uns – wie werden wir gesehen?“)</li> <li>■ Kinder und Jugendliteraturprojekte (Lectures Croisées, in Deutsch und in der Fremdsprache</li> <li>■ verfilmte Literatur-, Theater- und Filmvergleiche</li> <li>■ multiperspektivische Geschichtsbe-trachtung (authentische Quellen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerarbeiten</li> <li>■ Dokumentation von Projekten</li> <li>■ Positionslinie</li> <li>■ Kartenabfrage</li> <li>■ Berichte</li> <li>■ Lesetagebuch</li> <li>■ Leseplakat</li> </ul>

# Interkulturelle kommunikative Handlungskompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

European Citizenship – Europäische Identitätsbildung in einer globalisierten Welt unter Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in vielfältigen interkulturellen Begegnungssituationen gemeinsam mit anderen verantwortlich handeln und eine kulturelle Mittlerrolle und -funktion übernehmen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können auf der Basis des erworbenen Wissens und ihrer durch Offenheit und Flexibilität geprägten Haltung eigene Standpunkte und gemeinsame Strategien entwickeln und als kulturelle Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur agieren, Konfliktlösungsstrategien entwickeln und wirksam bei interkulturellem Missverstehen handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fächerverbindende und fachübergreifende Projekte mit gesellschaftspolitischen und naturwissenschaftlichen Inhalten (Friedenssicherung, Partizipation, Nachhaltigkeit)</li> <li>■ Europäische Planspiele (z.B. Praxisbeispiel „European Classes: Multinationales Begegnungsseminar mit Ministerratssimulation“)</li> <li>■ Ökologische Workcamps</li> <li>■ Europäisches Jugendparlament</li> <li>■ Internationale Projekte kultureller Praxis (z.B. Praxisbeispiel „Kunst, Kultur, Küche – künstlerisch-praktische Ausstattung der Schulmensa mit regional spezifischen Motiven unserer internationalen Partnerschulen“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interviews, evtl. mit Leitfragen</li> <li>■ Beobachtungen</li> <li>■ Berichte der Schülerinnen und Schüler</li> <li>■ Ausstellungen</li> <li>■ Dokumentationen</li> <li>■ Präsentationen</li> <li>■ Wandzeitung</li> <li>■ Diskussionen</li> </ul>

## Methodenkompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

### Lernorganisation und Strategien und Lernbewusstsein

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können das Sprachenportfolio für den Sprachenwerbprozess nutzen.	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>können ihren Lernprozess mithilfe des Sprachenportfolios reflektieren, organisieren und Lerntechniken und -strategien anwenden.</li> <li>können mithilfe des europäischen Sprachenportfolios ihre Fertigkeiten beschreiben und im Stufenraster einschätzen.</li> <li>können das Dossier des Sprachenportfolios selbständig anlegen und pflegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzung des Europäischen Sprachenportfolios</li> <li>Selbsteinschätzungsbögen</li> <li>Dossier</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrer-Schüler Befragung anhand des Portfolios</li> <li>Sichtung des Portfolios</li> <li>Selbst- und Fremdeinschätzung</li> <li>Sichtung des Dossiers</li> </ul>

### Textrezeption und -produktion im bilingualen Unterricht

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können im bilingualen Unterricht aus authentischen Sachfachtexten Informationen entnehmen.	Die Schülerinnen und Schüler <p><b>B</b> können einfache Texte verstehen und deren Inhalt in den wesentlichen Punkten wiedergeben.</p> <p><b>C</b> können die entnommenen Informationen nach neuen/ fachlich richtigen Kriterien ordnen und mit anderen Daten analysieren und vergleichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhaltswiedergabe des Sachfachtextes</li> <li>Konkrete Internetrecherche zu vorgegebenen oder selbst entwickelten Fragestellungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lückentexte</li> <li>Informationsfragen</li> <li>Präsentation der Ergebnisse</li> </ul>



## Persönlichkeitsbezogene Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schullalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen und entfalten eigene Begabungen und Fähigkeiten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ können sich selbst einschätzen.</li> <li>■ können ihre Stärken und Schwächen einschätzen.</li> <li>■ können Kritik und Erfolg annehmen und verarbeiten.</li> <li>■ können Transferleistung erbringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Theater in anderen Sprachen</li> <li>■ Chor, Musik und Liedgut aus anderen Ländern</li> <li>■ Rollenspiele im Sprachenunterricht</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler bieten z.B. Arbeitsgemeinschaften / Nachhilfen im Bereich Sprachen an</li> <li>■ Schreibberatung durch Schülerinnen und Schüler</li> <li>■ Juniorteamer</li> <li>■ Schreibprojekte in Kooperation mit Autorinnen und Autoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Sprachenportfolio</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können lebenslang lernen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ können neues Wissen in bereits vorhandenes Wissen integrieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Portfolio</li> <li>■ Dossiers</li> <li>■ Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zielvereinbarungs- und Beratungsgespräche</li> <li>■ Zwischenbilanzen</li> <li>■ freiwillige Rückmeldungen</li> <li>■ Test</li> <li>■ Arbeiten</li> <li>■ Portfolio</li> </ul>

## Persönlichkeitsbezogene Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und verfolgen Lebenspläne.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ sind bereit, schon in der Grundschule an Sprachkursen und Austauschprojekten teilzunehmen.</li> <li>■ übernehmen Verantwortung für diese Projekte und entwickeln sie weiter.</li> <li>■ nutzen Austausch, Studienreisen und Auslandschuljahre zur Erweiterung ihrer Kompetenz.</li> <li>■ können Mobilität bezüglich ihres weiteren Werdegangs und zukünftigen Arbeitsplatzes und Wohnortes entwickeln.</li> <li>■ stellen sich auf Veränderungen ein, sind belastbar und können Alternativen entwickeln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Themenbezogene Austausche</li> <li>■ Betriebspraktika in Europa</li> <li>■ Auslandschuljahr</li> <li>■ E-mail Projekte</li> <li>■ Brieffreundschaften</li> <li>■ Aupair Aufenthalt</li> <li>■ Volontariat</li> <li>■ travel and work</li> <li>■ freiwilliges soziales / ökologisches Jahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Befragung nach längeren Zeiträumen</li> <li>■ Beobachtung</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Tagebuch</li> </ul>

## Soziale Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler können soziale Beziehungen auch über die Grenzen des eigenen Landes hinaus anbahnen und aufrechterhalten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ können soziale Beziehungen in Briefkontakten (E-Mail oder Snail-Mail) und in internationalen Begegnungen mit zunehmender Selbstständigkeit anbahnen und aufrechterhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerinnen und Schüler stellen sich selbst, ihre Familie, ihre Hobbies und ihre Hobbys einem E-Mail-Partner vor (Jahrgang 4-6)</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler nehmen an Austauschprojekten teil (Sekundarstufen I und II)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auswertung der Schreibprodukte im Hinblick z.B. auf gegenseitige Bezugnahme auf gestellte Fragen und Themen, Textumfang und Anzahl der Fragen und geschriebenen Mails, Verwendung von Höflichkeitsfloskeln</li> <li>■ Auswertung von Austauschgebühren</li> <li>■ Interviews</li> <li>■ Lehrerbeobachtungen</li> </ul>
<p>Schülerinnen und Schüler können gegenüber Menschen der eigenen und anderen Kulturen solidarisch und tolerant handeln.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Differenzen zwischen sich und anderen erkennen und einen</li> <li>■ Perspektivenwechsel vollziehen.</li> <li>■ Werte der eigenen Kultur verständlich und situationsgerecht vermitteln.</li> <li>■ persönliche Werturteile angemessen vertreten und andere neben den eigenen bestehen lassen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerinnen und Schüler planen oder gestalten einvernehmlich Freizeit und Mahlzeiten mit einem (fiktiven) Austauschpartner (Sekundarstufe I)</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler kümmern sich um Probleme der Austauschpartner (z.B. bei Meinungsverschiedenheiten in der Gruppe oder Schwierigkeiten mit den Gasteltern) (Sekundarstufe I)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auswertung von Austauschgebühren und Rollenspielen</li> <li>■ Interviews</li> <li>■ Lehrerbeobachtungen</li> <li>■ Fragebögen</li> </ul>

## Soziale Kompetenz im Bereich der Sprachlichen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler können in internationalen Projekten in Kooperationsaufgaben übernehmen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ können selbstständig und zuverlässig in einem (international zusammen-gesetzten) Team arbeiten.</li> <li>■ können während einer Teamarbeit auf andere positiv und motivierend einwirken.</li> <li>■ können zur Organisation gemeinsamer Aktivitäten beitragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerinnen und Schüler bereiten im Team eine Stadtführung für ihre Austauschpartner vor (Sekundarstufe I)</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für Teile der Organisation eines gemeinsamen Festes (Grundschule, Sekundarstufe I und II)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lehrerbeobachtungen zum Umfang der Aufgaben und der Qualität der Beiträge</li> <li>■ Selbstevaluation zur Arbeit im Team</li> </ul>
<p>Schülerinnen und Schüler können Konfliktlösungsstrategien entwickeln und anwenden.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ können in Streitgesprächen eine vermittelnde Rolle einnehmen.</li> <li>■ können in verschiedenen Sprachen zur Streitschlichtung beitragen.</li> <li>■ können eine Vorstellung von möglichen Problemquellen auch im Kontakt mit anderen Kulturen entwickeln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schülerinnen und Schüler gehen in einem Planspiel in einer Fremdsprache (z.B. Europaratssitzung) konstruktiv mit Konflikten um (Sekundarstufe II)</li> <li>■ Schülerinnen und Schüler greifen auf Streitschlichter in der eigenen Schule zurück (Sekundarstufe I)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lehrerbeobachtungen zu Streitgesprächen</li> <li>■ Selbsteinschätzung zum eigenen Konfliktverhalten</li> <li>■ Auswertung der Portfolieinträge</li> </ul>

## Mathematisch- Naturwissenschaftliche Bildung

### Rolle und Ziele der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung

Mathematik und Naturwissenschaften stellen eine internationale Sprache dar, deren kulturübergreifende Dimension offensichtlich ist. Daher sind sie ein zentraler Bestandteil eines interkulturellen Curriculums.

Die Europaschulen entwickeln Konzeptionen, die ihren Schülerinnen und Schülern Einsichten in die europäische und globale Dimension der Mathematik und der Naturwissenschaften gewähren. Auf dieser Grundlage können sie deren Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung Europas verstehen. Sie orientieren sich dabei besonders an Inhalten und Methoden, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Beiträge auch zur Entwicklung einer europäischen Zukunft zu erkennen und zu bewerten.

Hessische Europaschulen setzen im Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht drei Schwerpunkte:

- Projektorientierter Unterricht
- Fremdsprachliche Module im Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht
- Austauschprogramme und Projekte mit internationalem Informationsaustausch

Für die Erstellung eines schuleigenen Curriculums sollte eine Abstimmung zwischen diesen Bereichen vorgenommen werden, da insbesondere im Schwerpunkt Austauschprogramme und Projekte auf Kompetenzen, die in den anderen zwei Schwerpunkten erworben werden, zurückgegriffen wird.

### Kompetenzbereich in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung

Über die oben beschriebene Kompetenztypologisierung hinaus sind für Europaschulen interkulturelle Kompetenzen (IK) als besondere Ausprägung der sozial-kommunikativen Kompetenzen von besonderer Bedeutung und werden daher in den Beispielen als eigenständiger Kompetenzbereich ausgewiesen. Die Teilkompetenzen in den folgenden Tabellen sind im Anspruchsniveau ansteigend geordnet (bei fremdsprachlichen Aspekten erfolgt eine Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen).





### Projektorientierter Unterricht in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung

Naturwissenschaftliche Forschung findet so gut wie immer in Projekt- oder Forschungsteams statt, in die sich die Mitglieder mit ihren individuellen Stärken einbringen. Dadurch kommt dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht fast zwangsläufig die Aufgabe zu, Teamfähigkeit sowie eigenverantwortliches Arbeiten in besonderem Maße zu fördern. Dabei kann auf bereits zuvor erarbeitete Regeln aufgebaut werden; diese können dabei im Sinne eines methodischen Spiralcurriculums im Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Kontext vertieft werden.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Unterricht sollte daher, wo immer möglich, in Projekten organisiert werden. Gerade Projekte aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht sind für Schülerinnen und Schüler häufig besonders motivierend, da sie ein Produkt „zum Anfassen“ liefern. Das wissenschaftliche Experimentieren sollte als Tätigkeit dabei eine zentrale Rolle spielen.

Um ein Projekt erfolgreich abschließen zu können, ist es sicher unabdingbar, dass sich jedes Teammitglied individuell in ein Teilgebiet einarbeiten kann. Nicht minder wichtig ist es, dass die Teammitglieder ihre Arbeitsergebnisse produktiv zu einem adäquaten Projektergebnis zusammenfügen können.

An einer Europaschule sollte jede Schülerin bzw. jeder Schüler in ihrer bzw. seiner Schullaufbahn in jedem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fach an einem Unterrichtsprojekt teilgenommen haben.

Die Schülerinnen und Schüler können in naturwissenschaftlichem Unterricht eigenverantwortlich, in Teams und projektorientiert arbeiten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig fachliche Inhalte erschließen.	... Sachtexte sinnerfassend lesen und bearbeiten. (FMK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jgst. 1-4, Sachunterricht „Wetter und Wetterphänomene“ Vom Korn zum Brot</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lückentext</li> <li>■ Quiz</li> <li>■ Multiple-Choice-Test</li> <li>■ Bildbeschriftung</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Kreuzwörtertsel</li> <li>■ Spickzettel</li> </ul>
	... Informationen beschaffen und Wichtiges herausfiltern. (AUK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jgst. 1-4, Sachunterricht „Lebensraum Wald“</li> <li>■ Jgst. 1-4, Sachunterricht „Stromkreis bauen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Lernplakat</li> <li>■ Spickzettel</li> </ul>
Die Schülerinnen und Schüler können fachliche Inhalte weitergeben.	... einem Gegenüber einen naturwissenschaftlichen Sachverhalt verständlich erklären. (SKK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jgst. 5-6, Mathematik „Platonische Körper basteln“ „Größen, Gewichte, Maßstäbe“</li> <li>■ Jgst. 6-7, Physik „3D-Fotografie“ „Goethes Farbenlehre“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interview</li> <li>■ Gedächtnisprotokoll</li> </ul>
	... bei Erläuterungen die Fachsprache adäquat verwenden. (FMK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jgst. 7-8, Chemie „SAW: Trinkwasser“ „Fossile Brennstoffe“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kettenquiz</li> <li>■ Lückentext</li> </ul>
	... fachliche Inhalte mit verschiedenen Medien angemessen präsentieren. (AUK, FMK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jgst. 7-8, Mathematik „Stochastik: Zufallsexperimente durchführen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Bewertungsraster</li> </ul>

Die Schülerinnen und Schüler können in naturwissenschaftlichem Unterricht eigenverantwortlich, in Teams und projektorientiert arbeiten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können mit Partner(n) / in Gruppen arbeiten.	<p>... gemeinsame Gesprächsregeln beachten: (SKK, PK)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sie können konzentriert zuhören</li> <li>2. Sie können einander ausreden lassen.</li> <li>3. Sie können Argumente anderer gelten lassen.</li> <li>4. Sie können sich auf Aussagen anderer beziehen.</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jgst. 8-9, Mathematik „Beschreibende Statistik: Umfragen durchführen und auswerten“</li> <li>Jgst. 8-10, Physik „Elektromotoren bauen“ „Lego Mindstorms Roboter“</li> <li>Jgst. 9, Mathematik „Vermessungspraktikum“</li> <li>Jgst. 9, Physik „Mausefallenauto“ „Alternative Energien“</li> <li>Jgst. 10, Chemie „Bier brauen“ „Fruchtweine“</li> <li>Jgst. 11, Chemie „Kosmetik“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Quantitative und qualitative Auswertung von Videoaufnahmen</li> <li>Kugellager</li> <li>Fish bowl</li> <li>Blitzlicht</li> </ul>
	<p>... grundsätzliche Verhaltensregeln beachten: (SKK, PK)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sie können miteinander respektvoll umgehen.</li> <li>2. Sie können Mehrheitsbeschlüsse akzeptieren.</li> <li>3. Sie können sich an einen vereinbarten Plan halten.</li> </ol>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Quantitative und qualitative Auswertung von Videoaufnahmen</li> <li>s.o.</li> </ul>
	<p>... mit einem Partner Arbeit gerecht aufteilen. (SKK, PK)</p>		
	<p>... zur Sache Argumente austauschen und bemühen sich, einen Konsens zu finden. (SKK)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Kugellager</li> <li>Fish bowl</li> <li>Expertenbefragung</li> <li>Gruppenpuzzle</li> </ul>

Die Schülerinnen und Schüler können in naturwissenschaftlichem Unterricht eigenverantwortlich, in Teams und projektorientiert arbeiten.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können eine Themenstellung in Projektform bearbeiten.	... sich mit einer Gruppe in einen Sachverhalt einarbeiten und sich und die anderen zu Experten machen. (AUK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kugellager</li> <li>■ Fish bowl</li> </ul>
	... in Gruppen unterschiedliche Funktionen übernehmen, um das Ergebnis zu verbessern (z.B. Protokollant, Experimentator, Materialwart, Moderator, ...). (SKK, FMK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Spinnennetz</li> </ul>
	... über die gemeinsame Arbeit der Gruppe reflektieren und sich darüber austauschen. (PK, SKK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bewertungsbogen</li> <li>■ Lernrad</li> </ul>
	... einen Projektauftrag mit Hilfe der Projektleitung in sinnvolle Arbeitsschritte aufteilen. (FMK)		
	... einen Projektauftrag selbstständig in sinnvolle Arbeitsschritte aufteilen. (PK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Logbuch</li> </ul>
	... eine Lösungsstrategie zu einer Problemstellung entwickeln und zielgerichtet organisieren. (FMK)		
	... sich einen Überblick über das Projekt verschaffen und gegebenenfalls sinnvolle Änderungen einbringen. (PK, SKK)		
	... die Teilergebnisse zu einem Projektergebnis zusammenfügen. (FMK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Lernplakat</li> </ul>
	... den Projekterfolg nach vorgegebenen Kriterien bewerten. (PK, FMK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zielscheibe</li> <li>■ Bewertungsbogen</li> </ul>
	... den Projekterfolg eigenständig beurteilen. (PK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berichtsheft</li> <li>■ Tagebuch</li> </ul>

**Anmerkung:**

Da Projekte nie auf nur eine Teilkompetenz zielen, ist es kaum möglich, konkrete Unterrichtsbeispiele für eine einzelne Teilkompetenz anzugeben. In der Beispielspalte werden daher exemplarisch einige geeignete Projektideen kurz skizziert.

**Fremdsprachliche Module in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung**

Zentrales Anliegen ist die Umsetzung fremdsprachlicher Module und Unterrichtseinheiten. Vor dem Hintergrund eines europäischen und internationalen Arbeitsmarktes kommt gerade den Naturwissenschaften eine bedeutende Rolle im Bereich fremdsprachlichen Sachfachunterrichts zu. Ziel ist es, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler einer Europaschule im Verlauf ihrer bzw. seiner Schullaufbahn in jedem naturwissenschaftlichen Fach und der Mathematik mindestens ein fremdsprachliches Unterrichtselement erfahren hat. Wichtig ist zu bemerken, dass die fachlichen Inhalte des Bildungsbereichs im Vordergrund stehen und die Fremdsprache als Kommunikationsmedium genutzt wird. Es geht hierbei unter anderem darum, die Internationalität der Mathematik und der Naturwissenschaften sowie die Bedeutung von Englisch als lingua franca und Wissenschaftssprache zu betonen.

Die Beispiele aus dem Schulalltag sind hier in Form eines Lehrgangs an das Fach Biologie angebunden; Ausarbeitungen für andere mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch orientierte Fächer können entsprechend den vorgegebenen Teilkompetenzen von den Fachschaften vorgenommen werden.

Die vorliegende Zuordnung der Unterrichtsbeispiele und sprachlichen Gegebenheiten der Schulen und Lerngruppen anzupassen.

Mögliche Evaluationsmethoden für den Bereich "Fremdsprachliche Module im naturwissenschaftlichen Unterricht" insgesamt sind: Logbuch/Lerntagebuch, Analysegespräche, Beobachtungen, Schriftliches Feedback und Präsentationen.



Die Schülerinnen und Schüler können mathematisch-naturwissenschaftliche Sachverhalte in einer Fremdsprache angemessen erfassen, artikulieren, kommunizieren, bewerten und präsentieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p><b>Lesen</b> Die Schülerinnen und Schüler können aus fremdsprachlichen Sachtexten, Versuchsanleitungen, Arbeitsaufträgen sowie aus bildhaften Darstellungen Informationen entnehmen.</p>	<p>... kurze Sätze lesen, einzelne Wörter wiedererkennen (Anfangsunterricht) (FMK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ernährung (A very hungry caterpillar, Eric Carle) Jg. 3/4</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lückentext</li> <li>■ Wortschlange</li> <li>■ Zuordnungen</li> <li>■ Beschriftungen</li> <li>■ Tonbandaufnahmen</li> </ul>
	<p>... kurze Texte lesen (A1*) (FMK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Haustiere, z.B. Hund, Katze, Kaninchen...</li> <li>■ Anpassung an den Lebensraum (z.B. Vögel, Fische, Amphibien, Reptilien) Jg. 5/6</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beobachtung</li> <li>■ Tonbandaufnahmen</li> </ul>
	<p>... Versuchsanleitungen und Arbeitsblätter umsetzen. Sie können den Sinn aus audio-visuellen Medien entnehmen (A1*/A2*) (FMK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Einführung in die Mikroskopie (in Kombination mit Physik) Aufbau von Zellen erste Versuche zur Fotosynthese</li> <li>■ Ökosysteme (z.B. Wald: Stockwerkaufbau, Funktion von Bäumen (AVM: Was ist was - Bäume) Schutznotwendigkeit (Verhaltensregeln erarbeiten) Jg. 7/8)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lückentext</li> <li>■ Wortschlange</li> <li>■ Zuordnungen</li> <li>■ Beschriftungen</li> <li>■ Tonbandaufnahmen</li> </ul>

Die Schülerinnen und Schüler können mathematisch-naturwissenschaftliche Sachverhalte in einer Fremdsprache angemessen erfassen, artikulieren, kommunizieren, bewerten und präsentieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p><b>Lesen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können aus fremdsprachlichen Sachtexten, Versuchsanleitungen, Arbeitsaufträgen sowie aus bildhaften Darstellungen Informationen entnehmen</p>	<p>... vorentlastete fremdsprachliche Texte bearbeiten. Sie können den Sinn aus audio-visuellen Medien entnehmen und Cartoons verstehen (B1*).</p> <p>... eine Recherche auf fremdsprachlichen Webseiten durchführen. (FMK, IKK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Blut und Immunsystem (Bestandteile, Funktion, Infektabwehr)</li> <li>■ Vererbung (Mendelsche Gesetze, Mitose, Meiose, einfache Erbgänge)</li> <li>■ Genetics in Cartoons</li> <li>■ Science Across the World</li> </ul> <p>Jg. 9 R/G und 10 R **</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Analysegespräch</li> <li>■ Protokoll</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Lernplakat</li> <li>■ Website-Erstellung</li> <li>■ Präsentation</li> </ul>
<p>... unbearbeitete fremdsprachliche Schul /Lehrbuchtexte erfassen und bearbeiten, Artikel aus fremdsprachlichen Fachzeitschriften lesen und bearbeiten (B1*) (FMK)</p> <p>siehe oben Ein höheres Sprachniveau ist anzunehmen (B2*)</p>	<p>... unbearbeitete fremdsprachliche Schul /Lehrbuchtexte erfassen und bearbeiten, Artikel aus fremdsprachlichen Fachzeitschriften lesen und bearbeiten (B1*) (FMK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vergleich pflanzlicher und tierischer Zellen (Vertiefung der Mikroskopietechnik)</li> <li>■ Versuche zu Diffusion und Osmose (oder auch Katalyse)</li> <li>■ Jg. 10 G Scientific American, The Scientist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Analysegespräch</li> <li>■ Protokoll</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Lernplakat</li> <li>■ Website-Erstellung</li> <li>■ Präsentation</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ DNA (Aufbau anhand Nature-Artikel von Watson/Crick)</li> <li>■ Proteinsynthese (Modellentwicklung)</li> <li>■ Ökosystem Wasser (eignet sich auch für Austauschprojekte)</li> <li>■ Fotosynthese (weitergehende Versuche)</li> </ul> <p>Jg. 11/12</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können mathematisch-naturwissenschaftliche Sachverhalte in einer Fremdsprache angemessen erfassen, artikulieren, kommunizieren, bewerten und präsentieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p><b>Schreiben</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Lückentexte füllen, Versuchsbereinigungen, Beobachtungen, Zusammenfassungen und eigene Sachtexte schreiben.</p>	<p>Der Kompetenzbereich „Schreiben“ ist in der Grundschule nicht vorgesehen (evtl. einige Begriffe einführen).</p> <p>... Lückentexte ausfüllen und Abbildungen beschriften (A1*) (FMK)</p> <p>... Lückentexte ausfüllen und Satzfragmente ergänzen, Tabellen aus Textinformationen erstellen und Bilderzeichnungen in Texte fassen und umgekehrt (A1*/A2*) (FMK)</p> <p>... Aufgabenstellungen eigenverantwortlich lösen, Texte zusammenfassen, Sachverhalte beschreiben und Beobachtungen zusammenfassen (B1*) (FMK)</p> <p>siehe oben</p> <p>Ein höheres Sprachniveau ist anzunehmen (B2*)</p>	<p>■ siehe oben</p>	<p>Im Kompetenzbereich „Schreiben“ wird die Evaluationsmethode durch die Teilkompetenzen impliziert.</p> <p>■ Sprachenportfolio für die Grundschule.</p>

Die Schülerinnen und Schüler können mathematisch-naturwissenschaftliche Sachverhalte in einer Fremdsprache angemessen erfassen, artikulieren, kommunizieren, bewerten und präsentieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden	
<b>Sprechen</b> Die Schülerinnen und Schüler können in der Fremdsprache Verständnisfragen beantworten, Bildergeschichten in Worte fassen und Sachverhalte zusammenfassen. Sie können in Gruppen und Partnerarbeit in der Fremdsprache über Sachinhalte und Arbeitsabläufe kommunizieren. Sie können gewonnene Erkenntnisse und Kenntnisse in der Fremdsprache präsentieren.	... Wörter und Satzfragmente wiederholen (Anfangsunterricht) (FMK)	siehe oben <ul style="list-style-type: none"> <li>erste Anwendungen (stark gelenkt)</li> </ul>	siehe oben <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysegespräch</li> </ul>	
	... Texte vorlesen und Verständnisfragen beantworten (A1*) (FMK, SKK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>Gedächtnisprotokoll</li> </ul>	
	... Bildergeschichten in Worte fassen und Sachverhalte zusammenfassen (A1*/A2*) (FMK, AUK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>kurze Partnerarbeitsphasen (Interaktion)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kurze Textproduktion</li> </ul>	
	... kommunizieren und Sachverhalte eigenständig formulieren (B1*) (SKK, IK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interaktion (Gruppen und Partnerarbeit)</li> <li>Rollenspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beobachtung</li> </ul>	
	siehe oben			<ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation</li> <li>Lernplakat</li> <li>Website-Erstellung</li> </ul>
	... gewonnene Daten präsentieren und gelenkte Diskussionen führen (B1*) (SKK, IK)			
	siehe oben ... weitgehend freie Diskussionen führen (B2*) (SKK, IK, PK, AUK)			<ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation</li> <li>Lernplakat</li> <li>Website-Erstellung</li> </ul>

(\*) Festsetzung des Sprachniveaus in Anlehnung an den Europäischen Referenzrahmen Sprachen

(\*\*) In der Hauptschule, im BGJ, BVJ und EIBE kann das Niveau A1 zugrunde gelegt werden.

Teilzeitklassen mit zum Teil sehr heterogener Zusammensetzung sind binnendifferenziert zu unterrichten

(\*\*\*) Evaluationen beziehen sich nicht ausschließlich auf die erlernten Inhalte, sondern insbesondere auf die Handhabung der Fremdsprachlichkeit durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

## **Austausch und Projekte mit internationalem Informationsaustausch in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung**

In den Bildungsanstrengungen der zusammenwachsenden Gesellschaften ist der internationale Aspekt von zentraler Bedeutung. Informationsaustausch und interkulturelle Begegnungen sind unverzichtbare Bestandteile zur Verwirklichung dieser Ziele. Englisch ist die internationale Verkehrssprache.

Für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich einer Europaschule bedeutet dies, dass englischsprachigen Sequenzen immer größere Bedeutung beigemessen werden muss. Unterrichtsprojekte mit internationalen Begegnungen der Schülerinnen und Schüler vor Ort haben in diesem Zusammenhang einen zentralen Stellenwert.

Das Bearbeiten und Erforschen gemeinsamer Problemstellungen kann dazu beitragen, die Schülerinnen und Schüler auf ihre spätere Tätigkeit in der globalen Arbeitswelt vorzubereiten.



Die Schülerinnen und Schüler können internationale naturwissenschaftliche Unterrichtsvorhaben gestalten und realisieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Informationsnetzwerke nutzen.</p>	<p>... mit Hilfe von Suchmaschinen Informationen beschaffen (AUK, FMK)</p> <p>... Ergebnisse mediengerecht zusammenfassen (FMK)</p> <p>... mit E-mail kommunizieren (AUK, SKK)</p> <p>... in einem Forum mitarbeiten (PK, SKK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Drinking water (Science Across the World)</li> <li>■ Kulturell bedingte Unterschiede in der europäischen Familienplanung</li> <li>■ Umgang mit Gentechnologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Schriftliches Feedback</li> <li>■ Beobachtung siehe oben</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in internationaler Zusammenarbeit mittels elektronischer Medien naturwissenschaftliche Arbeitsweisen anwenden.</p>	<p>... fremdsprachliche Arbeitsanweisungen praktisch umsetzen (AUK, FMK)</p> <p>... Sprachmittelfunktion wahrnehmen (PK, IK)</p> <p>... gemeinsame europäische / internationale Problemstellungen erkennen (IK, AUK)</p> <p>... mit dem internationalen Partner Vernetzung entwickeln (IK, AUK)</p>	<p>Themen mit grenzüberschreitenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekt Fliegen/Luftfahrt</li> <li>■ Moderne Energieerzeugung</li> <li>■ Umweltverschmutzung</li> <li>■ geometrische Objekte in der Architektur</li> <li>■ vernetzte Datenbanken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ton- bzw. Videoaufzeichnungen</li> <li>■ Versuchsanleitung</li> <li>■ Versuchsaufbau</li> <li>■ Präsentation</li> </ul>

Die Schülerinnen und Schüler können internationale naturwissenschaftliche Unterrichtsvorhaben gestalten und realisieren.

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
Die Schülerinnen und Schüler können aktiv am Leben der Gastfamilien teilnehmen. (Vgl. AF 1)	... sich in der Landessprache verständigen (SKK) ... kulturell determinierte Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und sich angemessen verhalten (PK,IK)		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Tagebuch</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Videoaufzeichnung</li> </ul>
Die Schülerinnen und Schüler können im internationalen Team mathematisch-naturwissenschaftliche Problemstellungen erkennen sowie mit geeigneten Methoden bearbeiten und lösen.	<p>... mathematisch naturwissenschaftliche Sachverhalte in einer Fremdsprache verstehen (FMK)</p> <p>... mit ihren Austauschpartnern über Lösungsstrategien kommunizieren (FMK)</p> <p>... Lösungsstrategien entwickeln, bewerten und in der gemeinsamen Fremdsprache präsentieren (FMK, AUK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausgewählte Chaoeffekte aus Naturwissenschaft und Technik in der Theorie erforschen und geeignete Versuche planen</li> <li>■ Vogelzug</li> <li>■ Biodiversität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Lückentext</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Aktionsbericht</li> </ul>
Die Schülerinnen und Schüler können im internationalen Team mathematisch-naturwissenschaftlich experimentieren	... unter Anleitung in einer gemeinsamen Fremdsprache Gruppenarbeit durchführen (SKK, IK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ In vergleichbaren Ökosystemen Messungen im Bereich der Luft, des Wassers und des Bodens in verschiedenen Ländern durchführen</li> <li>■ Ausgewählte Chaoeffekte aus Naturwissenschaft und Technik praktisch untersuchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beobachtung</li> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Ergebnisprotokoll</li> <li>■ Lernkontrolle</li> </ul>

## Politische Bildung

### Rolle und Ziel der politischen Bildung

Die politische Bildung ist eine zentrale Aufgabe von Schule. Erziehung zur Demokratiefähigkeit ist Prinzip und durchdringt die gesamte schulische Arbeit. Sie findet ihre besondere Ausprägung im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und muss als fortlaufender Prozess und Kernaufgabe schulischer Bildung verstanden werden. Dies begründet den hohen Stellenwert politischer Bildung in der Schule. Sie unterrichtet und erzieht über die Entwicklung politischer Mündigkeit zur Demokratiefähigkeit und weckt das Verständnis für politische, kulturelle, gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge.

Das übergeordnete Bildungsziel der Politischen Bildung an Hessischen Europaschulen ist der zur aktiven politischen Teilnahme befähigte urteilsfähige europäische Bürger. Dies beinhaltet dessen Verständnis für politische, gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge in ihrer historischen, ethisch-religiösen und geografischen Dimension. Daraus resultiert, dass sich unterrichtliche Inhalte beziehen müssen auf:

- die Vermittlung politischen Wissens im engeren Sinne zur Ausprägung eines Demokratieverständnisses;
- die Beschäftigung mit ökonomischen Fragen und Problemen im nationalen und internationalen Kontext;
- die Vermittlung historischen Grundwissens zur Verdeutlichung dessen, was Grundwerte europäischer Gemeinschaft, Politik und Kultur im historischen Zusammenhang geleistet haben;
- Fragen gesellschaftlichen Zusammenlebens, kultureller, ethischer und religiöser Natur;
- die Vermittlung eines Grundverständnisses für Recht als Voraussetzung für politisches Handeln;
- die Erschließung der räumlichen Gliederung der Regionen und Staaten Europas und der Welt und die daraus resultierenden geopolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge;
- die Vermittlung von Arbeits- und Sozialkompetenzen für den beruflichen Bereich, gerade auch im Hinblick auf europäische und globalisierte Arbeitsbedingungen.

Im Mittelpunkt steht die Vermittlung konzeptuellen Deutungswissens. Hierbei wird Faktenwissen als grundlegendes Instrument von Verstehensprozessen begriffen.

Europaschulen setzen in folgenden Bereichen besondere Akzente:

- Förderung von Bemühungen, die auf ein Engagement für den europäischen Einigungsprozess und mehr Mitbestimmung auf allen politischen Ebenen zielen;
- Unterstützung der persönlichen Identitätsfindung in einer zunehmend komplexeren Weltordnung im Spannungsfeld eines nationalen und gleichzeitig europäischen Verständnisses;
- Vorbereitung auf eine international geprägte Lebens- und Arbeitswelt;
- Öffnung des Blickwinkels für europäische Fragen und die Rolle Europas in der Welt, mit dem Ziel der Multiperspektivität.



## Kompetenzbereiche politischer Bildung

Politik in einem umfassenden Sinn ist in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise präsent. Politische Bildung in der Schule beginnt deshalb nicht an einem Nullpunkt, sondern bezieht sich immer auf bereits vorhandene Einstellungen und Deutungen sowie vorhandenes Wissen bei Schülerinnen und Schülern. Kompetenzentwicklung knüpft hier an bereits vorhandene Fähigkeiten an, zielt aber auf deren Erweiterung und qualitative Verbesserung. Im Sinne eines Spiralcurriculums findet diese Kompetenzentwicklung in folgenden Bereichen<sup>20</sup> statt, die nicht losgelöst nebeneinander stehen, sondern in ihren wechselseitigen Zusammenhängen gesehen werden müssen:

- Politische Urteilsfähigkeit  
Politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sachaspekten und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen können.

- Politische Handlungsfähigkeit  
Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, vor anderen angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen können.
- Methodische Fähigkeiten  
Sich selbstständig zur aktuellen Politik äußern sowie an wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen orientieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können.

<sup>20</sup> Nach Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (Hrsg.), Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen, Ein Entwurf, Schwalbach 2004, S.13.



## Kommunikative Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler pflegen eine Gesprächskultur und bewältigen damit konstruktiv Konflikte.</p> <p>Sie kooperieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.</p> <p>(Typologie E&amp;vR:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sozial-kommunikative Kompetenzen</li> <li>■ Personale Kompetenzen)</li> </ul>	<p><b>Politische Urteilsfähigkeit:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Bedeutung von Regeln und Meinungen anderer für das Miteinander erkennen, reflektieren und bewerten;</li> <li>■ innerhalb eines Konflikts gegensätzliche Sichtweisen erkennen und einordnen;</li> <li>■ den Vorteil von Kooperation und Kompromissen in bestimmten Situationen erkennen und sich ggf. dafür entscheiden.</li> </ul> <p><b>Politische Handlungsfähigkeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schülerinnen und Schüler können</li> <li>■ Informationen, eigene und andere Interessen sowie Meinungen themenbezogen formulieren, begründen und andere Positionen wahrnehmen und tolerieren</li> <li>■ Konflikte öffentlich machen, sich mündlich oder schriftlich dazu äußern</li> <li>■ Eine angemessene Lösung vorschlagen und eine allgemeine Regelung finden</li> <li>■ Stärken einer Gruppe bzw. Gemeinschaft nutzen, Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen, Verantwortung tragen</li> </ul>	<p><b>Primarstufe / SEK I</b></p> <p>Gesprächsregeln und Klassenregeln erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ zuhören, beim Thema bleiben, ausreden lassen, Fragen stellen</li> </ul> <p>Unterrichtsbausteine</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Morgenkreis, Wochenabschluss Begrüßungsrituale</li> <li>■ Klassenrat</li> <li>■ Kummerkasten</li> <li>■ Klassennachrichten</li> </ul> <p>Projekte für Gewaltprävention, z.B.: „Faustlos“, „Streitschlichter“, „Trainingsraumprogramm“</p> <p>Dienste, z.B. gestaltete Pause, Reinigung</p> <p>Partizipationsprojekte, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gestaltung eines Schulfestes mit Aufführungen,</li> <li>■ Redaktion Schülerzeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ „Beobachter“</li> <li>■ Blitzlicht</li> <li>■ Protokoll</li> <li>■ Stimmungsbarometer</li> <li>■ Klassentagebuch (Protokollbuch Klassenrat)</li> <li>■ Auswertung Kummerkasten (mit Schüler-Paten)</li> <li>■ Wandzeitung, simulierte TV-Nachrichten, Interview</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Fishbowl</li> <li>■ Spielprotokoll, Ausleihprotokoll, Umfrage</li> <li>■ Dokumentation, z.B. Video</li> <li>■ Zeitungsbericht</li> </ul>



## Kommunikative Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler pflegen eine Gesprächskultur und bewältigen damit konstruktiv Konflikte.</p> <p>Sie kooperieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.</p> <p>(Typologie E&amp;vR:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sozial-kommunikative Kompetenzen</li> <li>■ Personale Kompetenzen)</li> </ul>	<p><b>Methodische Fähigkeiten:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kommunikationsregeln finden, formulieren und anwenden</li> <li>■ mit Hilfe von Empathiefähigkeit und Impulskontrolle konstruktive Konfliktstrategien anwenden</li> <li>■ sich für eine Gruppe und/oder ein Gremium entscheiden und darin mitarbeiten</li> </ul>	<p><b>SEK I</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Planspiel zur Simulation politischer Entscheidungsprozesse</li> <li>■ Schülerparlament</li> <li>■ Politikwerkstatt, z.B. Organisation eines Schüler - Politiker - Gesprächs</li> <li>■ Schülerpausenmentoren</li> <li>■ Mediation</li> <li>■ Soziales Lernen</li> </ul> <p><b>SEK II</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Methodentage</li> <li>■ European Classes</li> <li>■ Polis: Planspiel zu Bundeswehreinsätzen in Krisenregionen</li> <li>■ MUNOL: Simulation von Entscheidungsprozessen der UNO</li> <li>■ Politik-AG Primarstufe / SEK I</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Protokolle, Abstimmungen, SV-Fest</li> <li>■ Dokumentation und Analyse einer politischen Debatte</li> <li>■ Öffentlichkeits- und Pressearbeit</li> <li>■ Schwächen - Stärken - Analyse</li> <li>■ Streitfallprotokoll, Öffentlichkeitsarbeit einer Mediationsgruppe</li> <li>■ Meinungsbarometer</li> <li>■ Punktabfrage</li> <li>■ Kärtchenabfrage</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentation</li> <li>■ Dokumentationsbogen</li> <li>■ Planspieldokumentation</li> <li>■ Bericht in englischer Sprache</li> <li>■ Debattenbeitrag, Beschlussfassung, Presseveröffentlichung</li> </ul>

## Analytische Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen, analysieren und reflektieren regionale und globale politische Prozesse und die dahinter stehenden Interessen.</p> <p>Sie beziehen diese auf ihre persönliche Situation und erkennen ihre Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>(Typologie E&amp;VR:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen</li> <li>■ Fachlich-methodische Kompetenzen)</li> </ul>	<p><b>Politische Urteilsfähigkeit:</b> Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein reflektiertes Grundverständnis politischer Systeme, ihrer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen sowie ihrer Verflechtungen. Sie besitzen dabei ein fachlich angemessenes Deutungswissen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ politische Prozesse und Entscheidungen analysieren und beurteilen</li> <li>■ Lösungsvorschläge für Konflikte benennen und beurteilen</li> <li>■ sich eigene politische Voreinstellungen bewusst machen und ggf. revidieren</li> <li>■ politische Theorien nutzen und beurteilen (s. Methodische Kompetenzen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Krisensituationen/Friedenssicherung – die Rolle Europas in internationalen Konflikten (Jg.13)</li> <li>■ Planspiel „Möglichkeiten und Grenzen der Krisenbewältigung durch die EU“ (ab Jg. 10)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schriftliches Feedback (Fragebogen vorher - nachher)</li> <li>■ Beobachtung</li> <li>■ Interview mit einem Bundeswehrsoldaten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gruppeninterview</li> <li>■ Beobachtung (kommunikatives, argumentatives und soziales Verhalten)</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ European Classes (Jg.11) Planspiel mit Schülerinnen und Schüler aus 5 Nationen in englischer Sprache - Entscheidungsprozesse im Europarat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Videoaufzeichnung</li> <li>■ Logbuch/Tagebuch</li> <li>■ Bericht</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Europäische Lernorte: Lernen an bedeutsamen europäischen Orten (Saar-Lor-Lux-Region, Auschwitz, Verdun)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Logbuch/Tagebuch</li> <li>■ Dokumentationen verfassen</li> <li>■ Kreatives Schreiben</li> </ul>

## Analytische Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen, analysieren und reflektieren regionale und globale politische Prozesse und die dahinter stehenden Interessen.</p> <p>Sie beziehen diese auf ihre persönliche Situation und erkennen ihre Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>(Typologie E&amp;vR:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen</li> <li>■ Fachlich-methodische Kompetenzen)</li> </ul>	<p><b>Politische Handlungsfähigkeit:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ eigene politische Urteile hinsichtlich der eigenen Lebensplanung (z.B. Berufsfindung, Wehrdienst, Familienplanung) in praktisches Handeln umsetzen</li> <li>■ einen Perspektivenwechsel vollziehen und eine andere als die eigene Meinung im Rollenspiel vertreten,</li> <li>■ in Konfliktsituationen nach Verständigung suchen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten finden,</li> <li>■ die eigene politische Position in angemessener Form öffentlich vertreten.</li> </ul> <p><b>Methodische Fähigkeiten:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ nutzen gezielt Informationsquellen,</li> <li>■ werten kritisch Ergebnisse aus</li> <li>■ und verarbeiten diese unter Anwendung geeigneter Präsentationstechniken zur Darstellung einer eigenen Position.</li> </ul> <p>Sie können den eigenen Arbeitsprozess eigenständig gestalten und kritisch reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ MUNOL: Simulation von Entscheidungsprozessen der UNO in englischer Sprache</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Betriebspraktika im Ausland, berufsbezogene Projekte im Ausland, Sozialpraktika</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beobachtung von außen (z.B. als Presse)</li> <li>■ Fragebogen</li> <li>■ Präsentation in der Schule</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Praktikumsbericht</li> <li>■ Präsentation und Dokumentation für die Schulöffentlichkeit</li> <li>■ Veröffentlichung (örtliche Presse)</li> </ul>

## Interkulturelle Kompetenz im Bereich der Politischen Bildung

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung	Beispiele aus dem Schulalltag	mögliche Evaluationsmethoden
<p>Schülerinnen und Schüler können sich selbstständig und eigenverantwortlich in der europäischen Lebens- und Arbeitswelt orientieren und sind somit in der Lage, gemeinsame Arbeitsprozesse zu gestalten und zu bewältigen.</p> <p>(Typologie E&amp;vR)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fachlich-methodische Kompetenzen</li> <li>■ Personale Kompetenzen</li> <li>■ Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen</li> <li>■ Sozial-kommunikative Kompetenzen</li> </ul>	<p><b>Politische Urteilsfähigkeit:</b> Die Schülerinnen und Schüler können geographische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Zusammenhänge eines fremden Landes in alltäglichen Situationen beurteilen, sich mit Menschen anderer Kulturen und Nationen themenorientiert auseinandersetzen und dabei zu einem differenzierten Urteil gelangen</p> <p><b>Politische Handlungsfähigkeit:</b> Die Schülerinnen und Schüler können sich in die Situationen, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen und mit kulturellen, sozialen und geschlechtsspezifischen Differenzen reflektiert umgehen (Toleranz, Offenheit, kritische Auseinandersetzung), zu einem Sachthema mit Hilfe einer fremden Sprache kommunizieren, in politischen Kontroversen mit Schülerinnen und Schülern aus anderen europäischen Ländern konflikt- und kompromissfähig sein, eigene Interessen überzeugend formulieren, vertreten und durchsetzen</p> <p><b>Methodische Fähigkeiten:</b> Die Schülerinnen und Schüler können sachorientiert vor Ort recherchieren, reflektieren mit ihren ausländischen Partnern gemeinsam erarbeitete Ergebnisse mit verschiedenen Medien präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berufsorientierung / Praktika / Studienorientierung</li> <li>■ Betriebspraktika, auch in europäischen Partnerländern, Bilingualer Unterricht, Abi-Bac, Tage der Orientierung</li> </ul> <p><b>Austauschprojekte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gemeinsamer Projektunterricht in englischer Sprache, bezogen auf ein europäisches Thema (z.B.: Aalborg/DK; Drachten/NL; Poznan/PL)</li> <li>■ European Classes: Planspiel mit Schülerinnen und Schülern aus 5 Nationen in englischer Sprache – Entscheidungsprozesse im Europarat</li> <li>■ Öko-Workcamp (Umweltprojekte gemeinsam mit europäischen Partnerschulen, Agenda 21)</li> <li>■ Forschungsprojekt „Migration in Europa am Beispiel der Hugenotten“ (Jg.12, Austausch mit XX/F)</li> <li>■ Comenius-Projekte</li> <li>■ Kooperation mit japanischer Schule in Frankfurt / Main</li> <li>■ „Junge Wege in Europa“: Gemeinsame Projekte verschiedener Partnerschulen</li> <li>■ 3.Welt-Projekt „Helfen macht Schule“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Praktikumsmappe (Vorbereitung, Berichte, Dokumentation), darauf bez. Schülerfragebogen, Beurteilungsbogen (Betrieb)</li> <li>■ Portfolio</li> <li>■ Presseartikel, Kommentar in der Schülerzeitung, Homepagegestaltung mit Partnerschulen, Aktionsplan, Logbuch/Tagebuch</li> <li>■ Umfragebogen</li> <li>■ Interview</li> <li>■ Diskussion (Podium)</li> <li>■ Leserbriefe</li> <li>■ Dokumentation ökologischer Untersuchungen</li> <li>■ Veröffentlichung (Wander-)Ausstellung</li> <li>■ Foto- und Videodokumentation</li> <li>■ Gemeinsame Homepagegestaltung mit Partnerschule</li> <li>■ Aktionsplan, z.B. Spendenaktionen, Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>

## Berufsrollenschema - Arbeitsrolle - Beruflichkeit

Als Ordnungskriterium für die Curriculumarbeit zur Beruflichkeit soll das folgende Berufsrollenschema dienen.





## Zwölf exemplarische Evaluationsmethoden

Die nachfolgenden Evaluationsmethoden sind ein Auszug aus dem Bereich Unterrichtsevaluation. Weitere Informationen befinden sich in der Literatur- und Linkliste.

### Fotoreport

Mit dieser Methode werden die Schülerinnen und Schüler zu Forschern, die für sich wichtige Erkenntnisse über ihren Arbeitsplatz Schule gewinnen. Außerdem ist der Fotoreport dazu geeignet, den Lehrkräften eher verborgene Werte der Schülerkultur sichtbar zu machen und bestimmte Dinge aus Schülerperspektive zu betrachten.

#### Durchführung:

- Nachdem die Aufgabe erläutert wurde (z.B. Dokumentiere mit Hilfe von Fotos die positiven und negativen Seiten des Schulalltags! Verseht eure Fotos mit einem kurzen und treffenden Kommentar!), werden Gruppen mit maximal 5 Schülern gebildet.
- Jede Gruppe erhält einen Fotoapparat. Die Anzahl der aufzunehmenden Fotos wird begrenzt. Für eine Klasse sollte nicht mehr als ein Film zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Fotos richtet sich dann nach der Anzahl der Gruppen.
- Bevor die Gruppen mit ihrem Streifzug durch das Schulhaus und das Schulgelände beginnen, müssen sie sich auf Motive einigen, die ihrer Ansicht nach geeignet sind, die gestellte Aufgabe zu erfüllen. Nach der Phase der Ideenfindung muss eine Verständigung auf die auszuwählenden Motive erfolgen. Durch die begrenzte Anzahl der Fotos ist sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler tatsächlich die für sie wichtigen Dinge dokumentieren.
- Nachdem die Fotos aufgenommen wurden, arbeiten die Gruppen an den Bildkommentaren.
- Die Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert.

Bei der Auswertung des Fotoreports könnten folgende Fragen eine Grundlage für die Diskussion sein: Gibt es bei den Schülerarbeiten sich wiederholende Motive, sowohl für die positiven als auch negativen Seiten der Schule/des Schulalltags? Warum werden die gezeigten Motive als positive bzw. negative Dinge erlebt? Was kann man tun, um die negativen Dinge zu verbessern oder abzustellen und die positiven zu erhalten? Die Ergebnisse können der Schulleitung übergeben werden.

#### Variante:

- Die Schüler können auch mit Kassettenrecordern ausgerüstet werden und ihre Kommentare zu den Motiven sofort auf Band sprechen.

## Schulgestalt: So ist meine Klasse/Schule

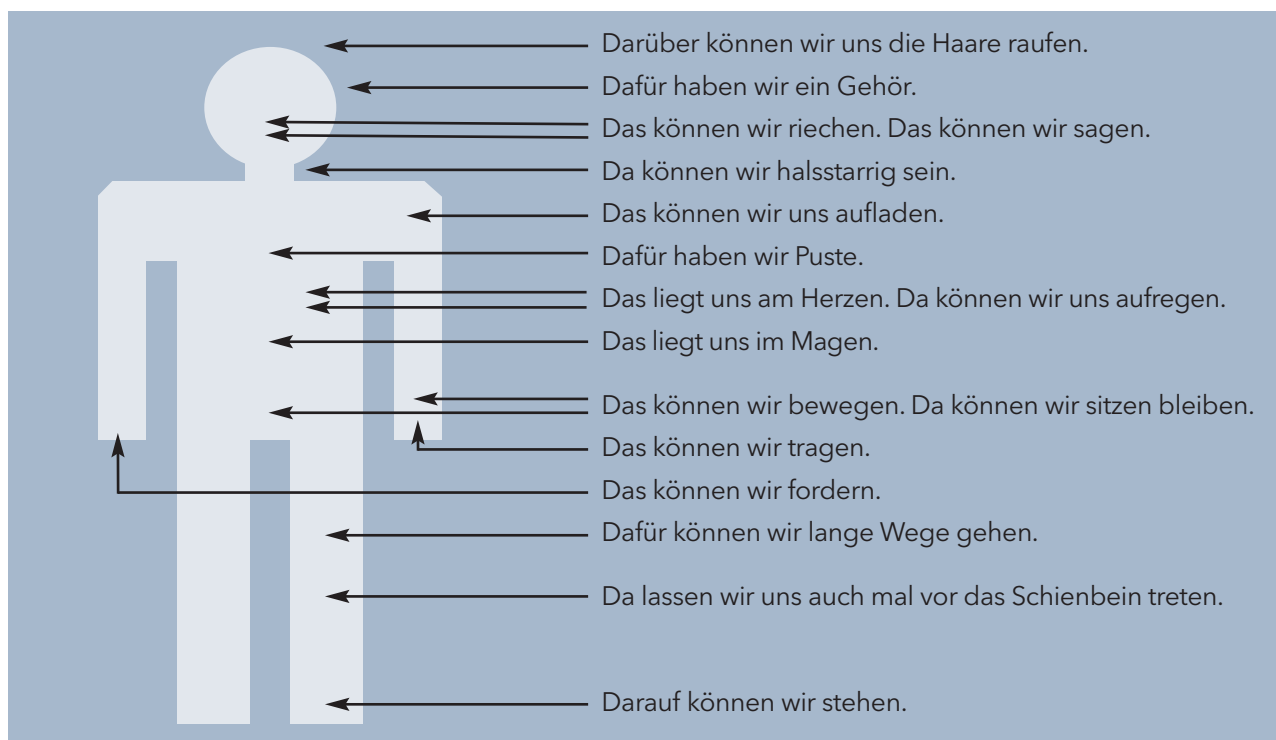
Mit diesem Verfahren werden Aussagen über das Klima und die Arbeitskultur einer Klasse oder eines Kollegiums gesammelt. In der Regel wird hier bei den Stärken angesetzt, die aber auch ein Anlass für eine Diskussion unter der Fragestellung einer möglichen Veränderung sein können.

### Durchführung:

- In die Mitte des Klassenraums/des Lehrerzimmers wird ein großer Körperumriss (ca. 2 Meter lang) gelegt.
- Jeder Schüler/Lehrer schreibt auf Kärtchen zu den entsprechenden Aussagen am Körperumriss, wie für ihn die Klasse/Schule ist.
- Die Aussagen werden entsprechend geordnet auf das Plakat geklebt.
- Es erfolgt eine Diskussion über die Aussagen. Welches Bild ergibt sich aus der Gesamtheit der Aussagen? Welche Stärken/Schwächen werden angesprochen? Was sollten wir ändern?

### Variante:

Die Aussagen werden direkt auf das Plakat geschrieben.



### Material:

Ein großer Umriss auf Packpapier, Kärtchen

## Das Lerntagebuch

Das Lerntagebuch ist ein Instrument, mit dessen Hilfe der Lernprozess systematisch reflektiert wird. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren, was sie zu einem bestimmten Thema gelernt haben und was nicht. Sie lernen damit, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten und zu durchschauen sowie bei der eigenen Einschätzung sicherer zu werden. Das Lerntagebuch ist als Instrument der Selbstevaluation für Kinder und Jugendliche jeder Schulart geeignet.

### Durchführung:

- Die Schülerinnen und Schüler führen ein persönliches Tagebuch.
- In dem Tagebuch werden Eintragungen vorgenommen, die sich auf die persönlichen Lernerfahrungen beziehen.
- Das Lerntagebuch ist Eigentum der Schülerin oder des Schülers.
- Es wird nicht korrigiert und nicht als Grundlage für Bewertungen herangezogen.
- Ein Lerntagebuch kann in unterschiedlicher Form geführt werden:
  - in einem Heft oder Ordner ohne strukturelle Vorgabe
  - mit vorstrukturierten Vorgaben
- Die Einführung eines Lerntagebuches wird gemeinsam mit der Klasse besprochen.
- Es wird geklärt, welche Ziele damit verfolgt werden.

Ein Lerntagebuch kann z.B. mit folgendem Text beginnen:

### Mein Lerntagebuch

Ich schreibe das Lerntagebuch in erster Linie für mich selbst! Es wird nicht benotet, es wird nichts angestrichen und nichts verbessert.

Ich kann mit diesem Lerntagebuch etwas über mich in Erfahrung bringen, ich kann erkennen, wie das Lernen bei mir am besten klappt. Wenn ich es regelmäßig benutze, kann ich sehen, ob sich etwas verändert hat: ob ich besser oder schlechter geworden bin, ob ich anders lerne als vorher. Ich kann nachlesen, was ich gelernt habe, wie ich lerne und was ich lernen will.

- Es werden Vereinbarungen zwischen der Klasse und dem Lehrer getroffen:
  - In welcher Form wird das Tagebuch geführt?
  - Wie oft wird in dieses Lerntagebuch eingetragen (stündlich, täglich, wöchentlich)?
  - Gibt es zu den Eintragungen Leitfragen oder ist es den Schülern überlassen, was sie eintragen?
  - Wie häufig und in welcher Form sollen Auswertungen vorgenommen werden?

### Material:

Hefte oder Ordner, je nach Klassenstufe und Absprache mit den Kindern und Jugendlichen vorstrukturierte Seiten zum Abheften

## Schülerrückmeldung im Fach X

Das Verfahren der Schülerrückmeldung über den Unterricht kann von einer einzelnen Lehrkraft ebenso wie von den Lehrerinnen und Lehrern einer Jahrgangsstufe eingesetzt werden. Ziel dieses Verfahrens ist es, dass Lehrkräfte gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern die bisherige Arbeit auswerten und Ansatzpunkte für die weitere Arbeit entwickeln.

### Durchführung:

- Die Lehrkraft wählt Fragen aus, an deren Beantwortung sie interessiert ist.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten die zusammengestellten Fragen und beantworten sie alleine schriftlich. Dafür sollten je nach Umfang der Fragensauswahl zwischen 10 und 15 Minuten eingeplant werden.
- Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkraft ausgewertet.

### Erläuterung zur Auswertung:

- Jeder Schüler erhält eine Kopie der Datenauswertung.
- Die Schüler analysieren die Daten anhand von Leitfragen wie:
  - Welches Ergebnis überrascht uns am meisten?
  - Welches Ergebnis ist besonders kritisch?
- Schlussfolgerungen und Konsequenzen für den Unterricht werden gemeinsam erarbeitet.
  - Was kann bleiben?
  - Wo sind Veränderungen erforderlich?
  - Was wäre die nächste wichtige Veränderung (durch die Schüler, durch den Lehrer)?

### Unbedingt zu beachten:

Die Vorstellung der Ergebnisse und das gemeinsame Gespräch zwischen Lehrkraft und Schülern sollten sich nicht zu spät an die Befragung anschließen. In der Zusammenfassung der Ergebnisse dürfen keine Angaben über Mitschüler oder Kollegen enthalten sein.

### Material:

Fragebögen in entsprechender Anzahl

## Fragebogen zum Lernverhalten vor einem Leistungstest

### Grundgedanke:

Der Fragebogen zum Lernverhalten vor einem Leistungstest ist ein standardisierter Fragebogen für Schüler, der darauf abzielt, dem Schüler mögliche Defizite in seiner Vorbereitung auf eine schriftliche Arbeit zurückzumelden.

Der Schüler kann damit über sein eigenes Lernverhalten reflektieren und lernen, sich zukünftig besser vorzubereiten. Des Weiteren erhält der Lehrer einen Eindruck über mögliche Lernprobleme seiner Schulklasse und kann lernschwache Schüler im weiteren Unterrichtsverlauf durch gezieltes Training fördern.

### Durchführung:

Der Fragebogen findet auf einem DIN A4-Blatt Platz und enthält bedeutsame Fragen zur Ermittlung möglicher Defizite in der Vorbereitung auf schriftliche Leistungskontrollen. Mögliche Aspekte von Lernproblemen können dabei sein: unzureichende Mitschriften im Unterricht, fehlende Strategien beim Wiederholen oder ungenügende aktive Mitarbeit im Unterricht. Des Weiteren soll der Schüler seine eigene Leistung im direkten Vergleich mit der Arbeit erneut einschätzen und als eine Art Lernvertrag festhalten, was er wann gegen eigene Defizite tun will. Der Fragebogen wird unmittelbar nach der Kontrolle und Rückgabe eines bereits geschriebenen Leistungstests durch den Lehrer eingesetzt. Somit ist die darin erzielte Leistung offenkundig und der Schüler erhält ein augenscheinliches Feedback zum eigenen Lernverhalten und der daraus resultierenden Note.

### Auswertung:

Da der Fragebogen insbesondere dem Feedback des einzelnen Schülers dient, sollte er im Original bei den Schülern verbleiben. Der Lehrer fertigt lediglich Kopien davon an, die er selbst liest und interpretiert. Zu Beginn der nächsten Unterrichtsstunde sollte der Lehrer der Schulklasse mögliche Auffälligkeiten zurückmelden und Schlussfolgerungen für sein eigenes Unterrichtshandeln ziehen. Des Weiteren sollte er den Schülern dabei helfen zu erkennen, dass ihre Leistung in der Arbeit Folge des mangelhaften Lernverhaltens sein kann, und ihnen mögliche Lernstrategien anbieten und diese im Unterricht trainieren.



Beispiel:**Fragebogen zum Lernverhalten vor der Klassenarbeit Stochastik<sup>1</sup>**

Bitte lege deine Klassenarbeit (KA) neben dich und beantworte ehrlich folgende Fragen.

1. Hattest du dir die Schwerpunkte für die KA aufgeschrieben?  Ja  Nein
2. Wie hast du dich zu Hause auf die KA vorbereitet?
- Im Hefter noch mal nachgelesen  Ja  Nein
  - Grundbegriffe wiederholt  Ja  Nein
  - Trainingsaufgaben gelöst  Ja  Nein
  - Anderweitig geübt: \_\_\_\_\_  Ja  Nein
3. Wie oft hast du für die KA trainiert? \_\_\_\_\_ Mal?
4. Wie aktiv hast du im Unterricht mitgearbeitet?
- in der Projektarbeit:  sehr  teilweise  gar nicht
  - in der Freiarbeit:  sehr  teilweise  gar nicht
5. Schätze deine Leistung in der Klassenarbeit dahingehend ein, wie gut du Folgendes kannst:
- relative Häufigkeit ausrechnen  gut  teilweise  gar nicht
  - einen Zufallsversuch beschreiben  gut  teilweise  gar nicht
  - Baumdiagramm mit Zurücklegen  gut  teilweise  gar nicht
  - Baumdiagramm ohne Zurücklegen  gut  teilweise  gar nicht
  - Wahrscheinlichkeiten ausrechnen  gut  teilweise  gar nicht
6. Stochastik ist ein wichtiges Grundwissensgebiet der Mathematik. Wie willst du selbstständig daran arbeiten, dass du die oben erkannten Schwächen abbaust?
- 
- 
- 
- 
- 
- 

<sup>1</sup> Mit freundlicher Genehmigung MS Natterweiss

## Schüler-Fragebogen zur Selbstbewertung der Methodenkompetenz

### Grundgedanke:

Der Schüler-Fragebogen zur Selbstbewertung der Methodenkompetenz ist ein standardisierter Fragebogen für Schüler. Er gibt dem Lehrer Auskunft darüber, inwieweit sich jeder einzelne Schüler wesentliche Teilkompetenzen von Methodenkompetenz selbst zuschreibt. Er kann in sogenannten offenen Unterrichtsformen wie beispielsweise Freiarbeit, Gruppenarbeit oder Projektarbeit eingesetzt werden, da diese Unterrichtsformen neben der Vermittlung von Sachkompetenz u. A. auch der Vermittlung von Methodenkompetenz dienen. Der Lehrer erhält somit eine Rückmeldung darüber, inwieweit seine Schüler durch offenen Unterricht Methodenkompetenz erworben haben. Weiterhin können die Schüler damit über ihre eigene Methodenkompetenz reflektieren und erkennen ihren Verbesserungsbedarf.

### Durchführung:

Jeder Schüler bekommt einen Fragebogen im DIN A4-Format, der verschiedene Aussagen zur Methodenkompetenz enthält. Jede Verhaltensaussage steht dabei für einen Teilaspekt von Methodenkompetenz, wie beispielsweise Selbstständigkeit, Hilfsmittel verwenden, Organisation und Planung der Arbeit, Ordnung halten, praktisches Arbeiten, Lernstrategien einsetzen und Arbeitsmotivation. Neben jeder Verhaltensaussage soll der Schüler durch Ankreuzen des entsprechenden Symbols angeben, wie häufig er dieses Verhalten im Unterricht zeigt. Die 5-stufige Antwortskala gliedert sich auf in: immer, oft, manchmal, selten und nie.

### Auswertung:

Nach dem Ausfüllen durch alle Schüler sammelt der Lehrer alle Fragebögen ein. Die Auswertung nimmt der Lehrer vor, indem er die Selbsteinschätzungen der Schüler zu Klassenmittelwerten zusammenfasst. Dies kann zum einen auf der Ebene einzelner Aussagen geschehen, wodurch der Lehrer dann eine Rückmeldung erhält, inwieweit seine Klasse im Durchschnitt über diesen Teilaspekt von Methodenkompetenz verfügt. Zum anderen kann der Lehrer den Durchschnitt seiner Klasse über alle Aussagen bilden und dadurch zu einer Aussage über die durchschnittliche Methodenkompetenz seiner Klasse gelangen. Eine Schlussfolgerung aus diesen Daten kann dann sein, häufig auftretende Unzulänglichkeiten vor der gesamten Klasse zu thematisieren und die Schüler innerhalb seines Unterrichts gezielt zu fördern, beispielsweise durch ein Methodentraining. Die Auswertung des Fragebogens kann zusätzlich auf der Ebene einzelner Schüler geschehen. Der Lehrer kann bei sehr großen Defiziten in einzelnen Aspekten der Methodenkompetenz bei einem Problemschüler eine individuelle Förderung des Arbeitsverhaltens des Schülers initiieren. Interessant ist der Vergleich dieser Schüler selbstbewertung mit der Bewertung des Lehrers mittels eines Beobachtungsbogens.

Beispiel:**Selbstbewertungsbogen zur Methodenkompetenz in der Freiarbeit**

Der folgende Fragebogen dient der Beurteilung deines Arbeitens in der Freiarbeit. Kreuze bitte bei jeder der folgenden Verhaltensaussagen das Symbol an, welches ausdrückt, wie häufig du dieses Verhalten im Unterricht zeigst.

Thema:		immer	oft	manchmal	selten	nie
Name:						
Klasse:	Datum:					
1. Ich arbeite selbstständig.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich gehe Probleme eigenständig an.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich bitte gezielt um Hilfestellung.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich nutze Nachschlagewerke.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich plane meine Arbeitsschritte.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich arbeite meine Aufgaben ohne lange Pausen zügig ab.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Ich führe meinen Ordner sorgfältig.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Mein Arbeitsplatz ist aufgeräumt.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Ich nutze die Lernkartei.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich arbeite ausdauernd und konzentriert.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wichtige Bemerkung: Alternativ zur Erfassung mehrerer Teilaspekte von Methodenkompetenz innerhalb eines Fragebogens können auch einzelne Fragebögen zu Teilaspekten erstellt werden, wie beispielsweise ein Schüler-Fragebogen zur Selbstbewertung der Arbeitsorganisation (siehe 1.6.).

## Fragebogen für Eltern

### Grundgedanke:

Der Eltern-Fragebogen ist eine standardisierte Befragung, die dem Klassenlehrer Auskunft über die Meinung der Eltern bezüglich verschiedener Aspekte von Unterricht und Schule gibt. Außerdem können Daten über das Lernen und Arbeiten der Schüler zu Hause erhoben werden, die dem Lehrer nicht direkt zugänglich sind. Die Befragung kann Grundlage einer aktiveren Einbeziehung von Eltern in die schulische Arbeit sein. Außerdem dient der Fragebogen den Eltern als Reflexion über das Lernen des eigenen Kindes, was eine gesteigerte Unterstützung anstoßen kann.

### Durchführung:

Die Eltern jedes Schülers einer Klasse bekommen einen Fragebogen im DIN-A4-Format, der verschiedene Aussagenpaare zu unterschiedlichen Aspekten von Schule, Unterricht und dem Lern- und Arbeitsverhalten des Kindes enthält. Zwischen den Gegensatzpaaren befindet sich eine Symbolleiste, die der Meinungsäußerung dient. Dazu sollen die Eltern jenes Symbol ankreuzen, welches Ihrer Meinung zum jeweiligen Aspekt entspricht. Die Ausgabe der Fragebögen kann innerhalb eines Elternsprechtages erfolgen oder aber darüber, dass die Bögen in einem geschlossenen Briefumschlag an die Schüler mit nach Hause gegeben werden.

### Auswertung:

Die Auswertung des Elternfragebogens nimmt der Klassenlehrer vor, indem er die Meinungen der Eltern zu Mittelwerten zusammenfasst. Dies kann zum einen auf der Ebene einzelner Aussagen geschehen, wodurch der Lehrer dann eine Rückmeldung erhält, welche Meinung die Eltern seiner Klasse im Durchschnitt über diesen Teilaspekt haben. Zum anderen kann der Lehrer den Durchschnitt über alle Aussagen bilden und dadurch zu einer Aussage über die durchschnittliche Meinung der Eltern seiner Klasse zu Schule, Unterricht und Lernverhalten gelangen. Dies ist jedoch nur dann ratsam, wenn die erfassten Aspekte inhaltlich homogen sind, d.h. beispielsweise nur das Lernverhalten zu Hause erfasst wird.

Eine Schlussfolgerung aus diesen Daten kann dann sein, häufig auftretende Unzulänglichkeiten vor der gesamten Klasse und gemeinsam mit den Eltern zu diskutieren und mögliche Konsequenzen für die weitere Arbeit zu ziehen. Beispielsweise kann dies die Grundlage einer aktiveren Einbeziehung von Eltern in die schulische Arbeit oder einer gesteigerten Unterstützung der Kinder zu Hause sein.

Die Auswertung des Fragebogens kann zusätzlich auf der Ebene einzelner Eltern geschehen, wenn dort besondere Probleme offensichtlich werden. Dies sollte dann gemeinsam mit den betroffenen Eltern in einem Einzelgespräch besprochen werden.

Beispiel:**Elternfragebogen**

Der folgende Fragebogen dient der Beurteilung der Schule im allgemeinen und des Lernverhaltens ihres Kindes im besonderen. Kreuzen Sie bitte bei jeder der folgenden Gegensatzpaare das Symbol an, welches Ihre Meinung zum jeweiligen Aspekt ausdrückt.

Name meines Kindes: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

- |  |                       |                       |                       |                       |                       |  |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--|
| 1. Mein Kind geht gern zur Schule.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Mein Kind geht ungern zur Schule.  |
| 2. Zu den Lehrkräften meines Kindes habe ich Vertrauen.                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Zu den Lehrkräften meines Kindes habe ich kein Vertrauen.                            |
| 3. Die Schule fordert mein Kind angemessen.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Die Schule überfordert mein Kind.  |
| 4. Die Lehrer bemühen sich darum mein Kind zu fördern.                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Die Lehrer bemühen sich nicht darum mein Kind zu fördern.                            |
| 5. Die Schule achtet auf Fachwissen.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Die Schule achtet zu wenig auf Fachwissen.   |
| 6. Im Unterricht lernt mein Kind soziale Kompetenzen.                              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Im Unterricht lernt mein Kind keine sozialen Kompetenzen.                            |
| 7. Ich bin zufrieden mit dem, was mein Kind im Unterricht lernt.                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Ich bin nicht zufrieden mit dem, was mein Kind im Unterricht lernt.                  |
| 8. Mein Kind schafft die täglichen Hausaufgaben.                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Mein Kind schafft die täglichen Hausaufgaben nicht.                                  |
| 9. Mein Kind arbeitet täglich etwas für die Schule.                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Mein Kind arbeitet nicht täglich etwas für die Schule.                               |
| 10. Mein Kind lernt zu Hause intensiv für Leistungskontrollen.                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Mein Kind lernt zu Hause nicht intensiv für Kontrollen.                              |
| 11. Ich unterstütze mein Kind beim Lernen.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Ich unterstütze mein Kind nicht beim Lernen.   |
| 12. Ich beantworte die Fragen meines Kindes zu Unterrichtsstoff oder Hausaufgaben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Ich beantworte die Fragen meines Kindes zu Unterrichtsstoff oder Hausaufgaben nicht. |

## Lehrer-Fragebogen zum Unterrichtsverhalten

### Grundgedanke:

Der Lehrer-Fragebogen zum Unterrichtsverhalten ist eine standardisierte Befragung zur Selbsteinschätzung des Lehrers, die der Reflexion über die Qualität der eigenen Unterrichtsarbeit dient. Insbesondere im Vergleich mit einer Fremd-Einschätzung durch die Schüler wird deutlich, inwieweit der Lehrer einen qualitativ guten Unterricht führt. Die Befragung kann Grundlage für eine gemeinsame Diskussion von Schulklasse und Lehrer sein sowie Basis dabei diskutierter Konsequenzen für weiteres Unterrichtshandeln.

Alternativ dazu kann diese Befragung durch den Schulleiter initiiert werden, der sich einen Überblick über das Lehrverhalten der Lehrer an seiner Schule machen möchte. Auch in diesem Fall sollte die Befragung Basis für nachfolgende Diskussion und sich daran anschließende Konsequenzen für die weitere Unterrichtsarbeit sein.

### Durchführung:

Der Lehrer-Fragebogen enthält verschiedene Aussagen zu Verhaltensweisen des Lehrers im Unterricht, die für qualitativ hochwertiges Lehrerverhalten im Unterricht stehen. Beispielsweise geht es darum, inwieweit der Lehrer die Schüler unterstützt, wie er seinen Unterricht strukturiert und welches Verhältnis er zu seinen Schülern hat. Neben jeder Verhaltensaussage soll der Lehrer durch Ankreuzen des entsprechenden Symbols angeben, inwieweit die jeweilige Aussage auf ihn zutrifft. Die 5-stufige Antwortskala gliedert sich auf in: trifft voll zu, trifft stark zu, trifft teilweise zu, trifft wenig zu und trifft nicht zu.

### Auswertung:

Die Auswertung des Selbsteinschätzungs-Fragebogens erfolgt durch den Lehrer selbst. Hierbei ist zum einen die Reflexion über das eigene Lehrverhalten angebracht sowie Überlegungen zur effektiveren Unterrichtsgestaltung. Wurde parallel zur Selbsteinschätzung auch eine Schülerbefragung zur Beurteilung des Lehrers durchgeführt, können die Resultate beider Befragungen verglichen werden. Ein Dialog zwischen der Schulklasse und dem Lehrer und daraus resultierende Vorschläge zur qualitativ verbesserten Unterrichtsarbeit sollten daraufhin umgesetzt werden.



Beispiel:**Lehrerfragebogen zum Unterrichtsverhalten<sup>9</sup>**

Der folgende Fragebogen dient der Beurteilung des Lehrer-Verhaltens im Unterricht. Kreuzen Sie bitte bei jeder der folgenden Aussagen das Symbol an, welches ihrem Unterrichtsverhalten entspricht.

Klasse: _____ Datum: _____	immer	oft	manchmal	selten	nie
1. Ich sitze am Lehrertisch.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich gehe von Schüler zu Schüler.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich helfe den Schülern bei Aufgaben.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich lenke Schülertätigkeiten.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich beobachte Schüler und fertige Notizen an.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich stelle Fragen zum Thema an die Klasse.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Ich behandle die Schüler der Klasse gleichermaßen wertschätzend.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich fördere lernschwache Schüler.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Ich gebe leistungsstarken Schülern Zusatzaufgaben.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich habe Geduld im Umgang mit meinen Schülern.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Wenn ein Schüler etwas falsch macht, dann erkläre ich ihm, wie er es richtig machen soll.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Ich schaffe es, die Schüler für meinen Unterricht zu begeistern.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Ich gestalte meinen Unterricht interessant und abwechslungsreich.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Ich gehe Problemen in der Klasse auf den Grund.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Bei der Vergabe von Hausaufgaben berücksichtige ich, ob die Klasse schon andere Hausaufgaben erhalten hat oder eine Prüfung in einem anderen Fach bevorsteht.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Ich gestehe eigene Fehler vor der Klasse ein.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Das Spinnennetz

### Grundgedanke:

Das Spinnennetz ist eine sehr anschauliche, einfach auszuwertende und sofort in Handlungen umsetzbare offene Befragungsmethode zur Evaluierung der Unterrichtssituation in einer Klasse. Es kann verwendet werden im Rahmen der Schülerselbstbewertung, der Bewertung einzelner Schüler oder der gesamten Klasse durch den Lehrer oder die Eltern sowie der Lehrerselbstbewertung. Grundlage bietet eine Graphik, die ein Spinnennetz mit acht Achsen und Ecken enthält. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, einen bestimmten Aspekt der Unterrichtssituation hinsichtlich acht Unterdimensionen zu evaluieren.

### Durchführung:

Auf einem DIN-A4-Blatt im Querformat wird eine allgemeine Frage formuliert, die den gewählten Evaluationsbereich widerspiegelt. Die acht Eckpunkte des Spinnennetzes stellen die Unterdimensionen des Evaluationsbereiches dar. Die Einschätzung erfolgt auf den Achsen des Spinnennetzes über 4-6 Stufen von innen nach außen. Die Formulierung der Bewertungsstufen ist abhängig vom gewählten Evaluationsbereich. Auf jeder einzelnen Achse wird die Bewertung abgetragen und am Ende die acht Bewertungen verbunden, so dass sich ein Bewertungsraster im Spinnennetz ergibt. Der Bearbeitung durch den Schüler, die Lehrer oder die Eltern sollte eine genaue Erklärung durch den Evaluierenden vorausgehen.

Neben dem unten aufgeführten Beispiel sind andere denkbare Evaluationsbereiche und mögliche Fragen: „Zufriedenheit der Schüler“: Wie zufrieden bist du mit ...?, „Spaß der Schüler“: Inwieweit macht dir folgendes Spaß...? oder die „Lehrermeinung“: „Wie stehen Sie zu folgenden Aspekte...?“

### Auswertung:

Die Auswertung kann hinsichtlich mehrerer Aspekte erfolgen. Einerseits kann man individuelle Schüler- oder Lehrer-Bewertungen genau analysieren. Andererseits kann ein Klassenspinnennetz erstellt werden, welches auf jeder einzelnen Achse den Mittelwert der Bewertungen aller Schüler widerspiegelt. Weiterhin besteht die Möglichkeit des Vergleiches der Schülerbewertungen mit denen des Lehrers. Dabei ist es sehr anschaulich, das Klassenspinnennetz und das Lehrerspinnennetz als Folien übereinander zu legen. Schließlich sind Klassenvergleiche verschiedener Klassen des gleichen Jahrgangs und Jahresvergleiche der gleichen Klasse über die Zeit möglich. An die Auswertung sollte sich eine Interpretation und unmittelbare Umsetzung in Handlungen anschließen.

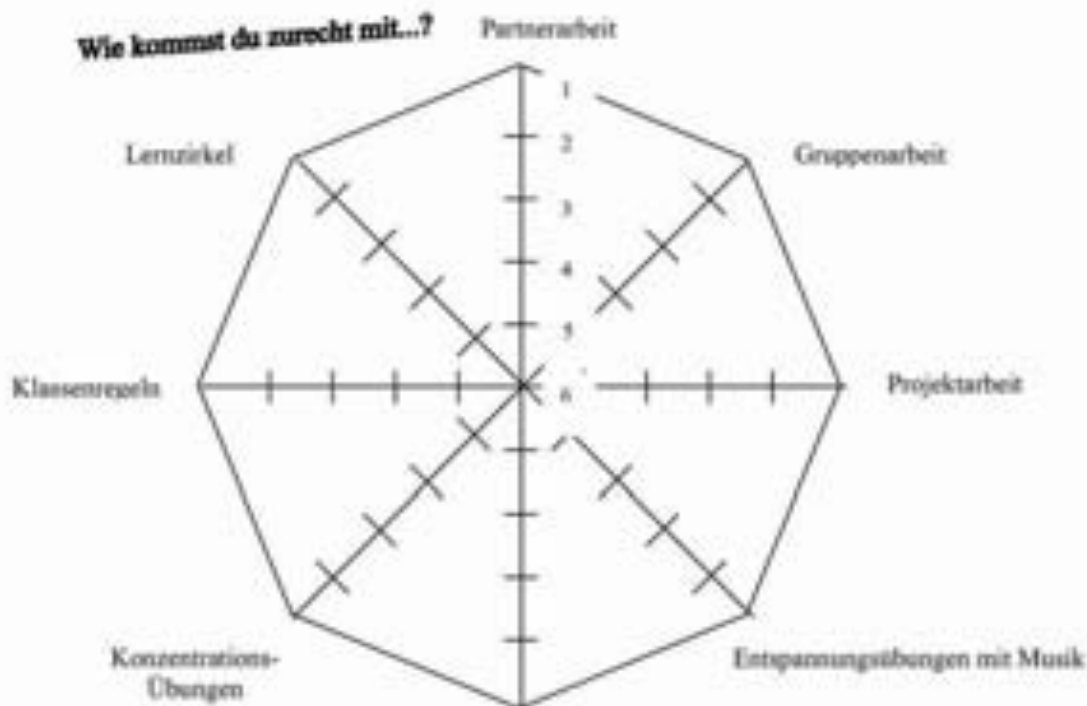
Beispiel:**Spinnennetz**<sup>1)</sup>

Der folgende Bogen dient der Einschätzung der Unterrichtsformen an unserer Schule. Setze dazu bitte für jede Unterrichtsform mit einem roten Stift ein Kreuz an jene Stelle des Spinnenfadens, welches zeigt, wie gut du damit zurecht kommst. Dabei bedeutet: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = es geht, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht, 6 = habe ich noch nicht gemacht.

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_



Das obige Beispiel eines Spinnennetzes ist für Schüler der Klassen 5 und 6 und deren Klassenlehrer. In einer so genannten „Teamstunde“ des Klassenlehrers findet die Erklärung der Methode und das Ausfüllen durch alle Schüler und den Klassenlehrer statt.

Der gewählte Evaluationsbereich ist ein Aspekt der Lernsituation: „Kompetenzstand der Schüler“. Daraus wurde die Frage „Wie kommst du zurecht mit...?“ für die Schüler und „Wie kommt die Klasse zurecht mit...?“ für den Klassenlehrer abgeleitet. Acht zu evaluierende Unterdimensionen bilden die aus dem Schulprogramm abgeleiteten Grundelemente des Unterrichts: Lernzirkel, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Entspannungsübungen bei Musik, Entspannungsübungen für Muskeln, Konzentrationsübungen und Klassenregeln. Die Einschätzung erfolgt von außen nach innen auf den Stufen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = es geht, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht, 6 = habe ich noch nicht gemacht. Durch das Klassenspinnennetz aller Schüler erhält der Lehrer einen Eindruck darüber, womit die gesamte Klasse am wenigsten zurecht kommt. Darauf legt er dann im nächsten Schuljahr den Schwerpunkt seiner Arbeit, mit dem Ziel eine Verbesserung zu erreichen. Individuelle Schülerprobleme sind Grundlage von Einzelgesprächen und Einzelförderung.

<sup>1)</sup> Mit freundlicher Genehmigung des Niedersax

## Beobachtungsbogen zur Methodenkompetenz

### Grundgedanke:

Der Beobachtungsbogen zur Methodenkompetenz ist eine standardisierte Beobachtung von Schülern durch den Lehrer, der dem Lehrer Auskunft darüber gibt, inwieweit bei jedem einzelnen Schüler wesentliche Teilaspekte von Methodenkompetenz ausgebildet sind. Der Beobachtungsbogen kann in so genannten offenen Unterrichtsformen wie beispielsweise Freiarbeit, Gruppenarbeit oder Projektarbeit eingesetzt werden, da diese Unterrichtsformen neben der Vermittlung von Sachkompetenz u. A. auch der Vermittlung von Methodenkompetenz dienen. Außerdem ist der Lehrer in diese Unterrichtsformen weniger eingebunden als beispielsweise beim Frontalunterricht, so dass er sich auf den Beobachtungsvorgang konzentrieren kann. Mittels dieses Verfahrens erhält der Lehrer Aufschluss darüber, inwieweit seine Schüler durch offenen Unterricht Methodenkompetenz erworben haben.

### Durchführung:

In einer Einheit einer offenen Unterrichtsform legt sich der Lehrer den Beobachtungsbogen im DIN-A4-Format vor, um mehrere Schüler (3-4) zu beobachten. Eine Beobachtung von mehr als vier Schülern gleichzeitig ist aufgrund einer sehr wahrscheinlichen Überlastung nicht zu empfehlen. Ratsam ist weiterhin, die Auswahl der 3-4 beobachteten Schüler ohne deren Kenntnis vorzunehmen, um Beobachtungseffekte zu vermeiden (z.B. die beobachteten Schüler strengen sich besonders an; die anderen Schüler überhaupt nicht).

Insbesondere beim erstmaligen Durchführen einer Verhaltensbeobachtung ist es vorteilhaft, sich einen begrenzten Beobachtungszeitraum vorzunehmen, der kürzer sein kann als die gesamte Unterrichtseinheit.

Der Beobachtungsbogen enthält verschiedene Aussagen, die für Teilaspekte von Methodenkompetenz stehen (Evaluationskriterien), wie beispielsweise Selbstständigkeit, Hilfsmittel verwenden, Organisation und Planung der Arbeit, Ordnung halten, praktisches Arbeiten, Lernstrategien einsetzen und Arbeitsmotivation. Neben jeder Verhaltensaussage führt der Lehrer eine Strichliste und protokolliert, wenn die beobachteten Schüler dieses Verhalten im Beobachtungszeitraum zeigen. Am Ende der Unterrichtseinheit gibt der Lehrer als Fazit durch Einfügen des entsprechenden Symbols an, wie häufig das jeweilige Verhalten beim jeweiligen Schüler aufgetreten ist. Die 5-stufige Skala gliedert sich auf in: immer, oft, manchmal, selten und nie.

### Auswertung:

Die Auswertung des Beobachtungsbogens kann der Lehrer hinsichtlich mehrerer Aspekte vornehmen. Zum einen kann er die Beobachtungen zu jedem einzelnen Schüler dahingehend analysieren, in welchen Kriterien der Methodenkompetenz der einzelne Schüler besondere Defizite aufweist und in welchen er besonders gut war. An eine Defizitanalyse sollte sich eine individuelle Förderung des Arbeitsverhaltens des Schülers anschließen. Die besonderen Stärken eines Schülers sollten aus Motivationsgründen an diesen zurückgemeldet werden.

Zum anderen kann der Lehrer den Mittelwert eines Schülers über alle Kriterien bilden und somit zu einer Aussage über die Methodenkompetenz des Schülers im Ganzen gelangen. Dieses

Urteil kann neben der fachlichen Leistung Bestandteil einer Leistungsbewertung des Schülers im Unterricht sein. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Vergleich der Lehrerbeobachtung mit der Schülerselbstbewertung

Eine weitere Möglichkeit der Auswertung des Beobachtungsbogens liegt in der Zusammenfassung der Beobachtungsergebnisse über mehrere Schüler. Dies kann zum einen auf der Ebene einzelner Aussagen geschehen, wodurch der Lehrer eine Rückmeldung erhält, inwieweit mehrere Schüler im Durchschnitt über diesen Teilaspekt von Methodenkompetenz verfügen. Zum anderen kann der Lehrer den Durchschnitt mehrerer Schüler über alle Aussagen bilden und dadurch zu einer Aussage über die durchschnittliche Methodenkompetenz mehrerer Schüler gelangen.

Zu solchen Aussagen über die gesamte Klasse kann der Lehrer gelangen, wenn er Beobachtungen über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg durchführt, dabei immer unterschiedliche Schüler beobachtet und somit schließlich seine gesamte Klasse beobachtet hat. Eine Schlussfolgerung aus diesen Daten kann sein, häufig auftretende Unzulänglichkeiten vor der gesamten Klasse zu thematisieren und die gesamte Klasse innerhalb seines Unterrichts gezielt zu fördern, beispielsweise durch ein Methodentraining.

Beispiel:

**Beobachtungsbogen zur Methodenkompetenz**

Skala für das Fazit: ● immer ● oft ● manchmal ● selten ○ nie

Thema:		Strichliste zum Verhalten von Schüler...				Fazit
Klasse:	Datum:	A	B	C	D	
		_____	_____	_____	_____	
1. ... arbeitet selbstständig.						
2. ... geht Probleme eigenständig an.						
3. ... bittet gezielt um Hilfestellung.						
4. ... nutzt Nachschlagewerke.						
5. ... experimentiert.						
6. ... arbeitet Aufgaben ohne lange Pausen zügig ab.						
7. ... führt seinen Ordner sorgfältig.						
8. ... räumt seinen Arbeitsplatz auf.						
9. ... nutzt die Lernkartei.						
10. ... arbeitet ausdauernd und konzentriert.						

**Wichtige Bemerkung:** Alternativ zur Erfassung mehrerer Kriterien von Methodenkompetenz innerhalb eines Beobachtungsbogens können auch einzelne Beobachtungsbögen zu Kriterien erstellt werden, wie beispielsweise ein Beobachtungsbogen zur Arbeitsorganisation.

## Wissenslotto

### Grundgedanke:

Das Wissenslotto ist eine kreative Methode zur Überprüfung von Wissen in einem speziellen Unterrichtsfach und setzt somit an der Evaluation von Sachkompetenz an. Es gibt dem Lehrer Auskunft über den Wissensstand innerhalb eines Unterrichtsfaches oder Unterrichtsthemas. Damit ist das Wissenslotto eine Alternative zu herkömmlichen schriftlichen oder mündlichen Leistungskontrollen. Gleichzeitig können die Schüler mit dieser Methode über ihren eigenen Lernfortschritt oder Wissensstand in einem Fach reflektieren und erkennen ihren Verbesserungsbedarf. Darüber hinaus können die mit dieser Methode erstellten Materialien als Grundlage für das Lernen zum Thema in Vorbereitung auf eine Leistungskontrolle dienen. Diese Methode kann sowohl im Frontalunterricht als auch in so genannten offenen Unterrichtsformen wie beispielsweise Freiarbeit, Gruppenarbeit oder Projektarbeit eingesetzt werden.

### Durchführung:

Das Wissenslotto kann am Ende eines Kapitels oder einer längeren Unterrichtseinheit zur Überprüfung des Kenntnisstandes im behandelten Stoffgebiet erfolgen. Die Einführung der Methode sollte dabei vorab mit der Klasse besprochen werden, um transparent zu machen, welche Ziele damit verfolgt werden. Zur Vorbereitung notiert der Lehrer ausgewählte Begriffe oder Fragen zum jeweiligen Thema mit ähnlicher Schwierigkeit auf DIN-A6-Kärtchen. Dabei müssen mindestens so viele Kärtchen erstellt werden, wie Schüler in der Klasse sind.

Zur Durchführung des Wissenslottos werden die Kärtchen mit dem Text nach unten auf dem Fußboden ausgelegt. Jeder Schüler soll dann nacheinander ein Kärtchen ziehen. Unter Umständen ist anschließend eine kurze Tauschbörse möglich, bei der die Schüler untereinander unbeliebte Themen wechseln können.

In einer Recherchephase von maximal zehn Minuten sollen die Schüler mit Hilfe ihrer Aufzeichnungen, des Schulbuches oder einfach mit Hilfe ihres Gedächtnisses die jeweils gezogene Frage beantworten. Wichtig ist hierbei, dass ein Austausch oder Gespräche zwischen den Schülern nicht stattfinden dürfen.

In einer nächsten Phase erfolgt die Wissensabfrage reihum. Jeder Schüler berichtet zu seiner Frage maximal fünf Minuten lang, was er recherchieren konnte oder selbst wusste. Der Lehrer greift nur dann korrigierend oder ergänzend ein, wenn gravierende Fehler auftreten.

In der Abschlussphase ist jeder Schüler dafür verantwortlich, sein recherchiertes Thema anschaulich und kurz, auf maximal einem DIN-A5-Blatt, im Klassenraum für die gesamte Klasse verfügbar zu machen.



### Auswertung:

Das Wissenslotto gibt dem Lehrer zum einen Auskunft über den Wissensstand der Schüler zu einem Unterrichtsthema. Zum anderen erhält der Lehrer einen Eindruck darüber, inwieweit seine Klasse fähig ist, innerhalb kurzer Zeit Wissen zu einem Thema zu recherchieren. Dies gibt ihm Aufschluss über das Lern- und Arbeitsverhalten der Klasse. Weiterhin erhält der Lehrer anhand der in der Abschlussphase erstellten Aushänge einen Eindruck darüber, wie gut die Schüler Wissen kurz und prägnant zusammenfassen und darstellen können.

Schlussfolgerungen aus diesen Erkenntnissen können einerseits sein, dass der Lehrer die Schülerleistung im Wissenslotto (mündliches Rechercheergebnis und verschriftlichte Präsentation) in eine Leistungsbewertung des einzelnen Schülers einfließen lässt. Andererseits wird dem Lehrer deutlich, an welcher thematischen Stelle Wiederholungsbedarf besteht. Den jeweiligen inhaltlichen Aspekt sollte der Lehrer dann in der Klasse erneut thematisieren und erklären bzw. die Schüler zu einem intensiveren Lernen anregen.

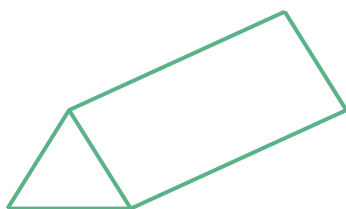
Darüber hinaus ist die Reflexion der Schüler selbst ein wichtiger Zweck des Wissenslottos. Sie denken darüber nach, was sie wissen und welchen Lernbedarf sie noch haben. Da die mit dieser Methode erstellten Materialien Grundlage für das Lernen zum Thema in Vorbereitung auf eine Leistungskontrolle sein können, liefert diese Methode einen großen Nutzen für effektives Lernen. Außerdem verhilft der Einsatz des Wissenslottos den Schülern zum Erwerb von Arbeits- und Lerntechniken, die sie für effektives Lernen brauchen. Stellt der Lehrer in diesem Zusammenhang Verbesserungsbedarf der Klasse fest, kann sich auch ein Training der Lern- und Arbeitstechniken anschließen.

## Das Ampel-Feedback

Der Einsatz dieses Instrumentes ermöglicht eine unmittelbare Rückmeldung an die Lehrerin oder den Lehrer zu bestimmten Kriterien des Lernprozesses, wie z.B. dem Verständnis des Unterrichtsstoffes. Mit Hilfe des Ampel-Feedbacks können die Schüler zu vorher vereinbarten Fragen eine entsprechende Rückmeldung geben. Dies kann nach Aufforderung durch die Lehrkraft geschehen oder auch zu Zeitpunkten, die die Schüler für ihren Lernprozess als wichtig erachten. Störungen können so rasch erkannt und notwendige Veränderungen eingeleitet werden.

### Durchführung:

Aus Karton (DIN A4) wird ein gleichseitiges Prisma gefaltet. Die Längsseiten werden mit Klebestreifen zusammengeklebt. Jede der drei Seiten des Prismas wird nun mit einer der Farben Rot, Gelb und Grün angemalt oder beklebt. Verpackungsmaterial in der benötigten Form kann dazu auch genutzt werden.



- Die Schüler legen die Prismen gut sichtbar auf ihren Arbeitsplatz.
- Wird nun z. B. ein neuer Unterrichtsstoff behandelt, unterbricht der Lehrer an passender Stelle seine Ausführungen und bittet die Schüler das Prisma entsprechend der Ampelfarben einzustellen.
- Die jeweilige Farbe der dem Lehrer zugewandten Seite signalisiert:  
Grün: Ich habe die Ausführungen gut verstanden. Ich kann gut folgen. Weiter!  
Gelb: Ich habe die Ausführungen nur zum Teil verstanden. Ich kann nur mit Mühe folgen. Achtung!  
Rot: Ich habe die Ausführungen nicht bzw. kaum verstanden. Ich kann nicht mehr folgen. Stopp!
- Je nach Rückmeldung kann nun entsprechend reagiert werden. (z.B. durch einen Schüler erklären lassen, Banknachbarn tauschen sich über das Gehörte aus, differenzierte Weiterarbeit.....)

### Material:

Karton, Klebestreifen und Farbe, Stifte oder Papier in Rot, Gelb, Grün

## Literaturliste

- Institut für Qualitätsentwicklung (2007): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS); Zweite Fassung; Februar 2007
- Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte e.V. (2007): Selbstevaluation von Unterrichtsprojekten im Schulalltag. Konzepte, Methoden und Beispiele aus dem Europaschulprogramm in Hessen; Gladenbach 2007
- Europäische Union (2006): Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen (2006/962/EG) Amtsblatt L 394/10
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004): Beschlüsse der Kultusministerkonferenz; Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss; Beschluss vom 4.12.2003
- Franz E. Weinert (Hrsg.) (2002), Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim, 2. Aufl. 2002,
- Pädagogik 6 (2004): Eckhard Klieme, Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?
- Goethe-Institut Inter Nationes (München) (2001): Deutsche Übersetzung Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen
- Gesellschaft für Europäische Bildungsprojekte e.V. (2008): Internationaler Schüleraustausch. Den Dialog wagen - grenzüberschreitend lernen. (Februar 2008)
- John Erpenbeck, Lutz von Rosenstiel (Hrsg.) (2007): Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, Stuttgart 2. Aufl. 2007.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004): Beschlüsse der Kultusministerkonferenz; Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003
- Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) (2004): Anforderungen an nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen; Ein Entwurf
- Evaluationsmethoden sind mit Genehmigung von Dr. Eva Burmeister und Katrin Seiß aus folgenden Internetseiten entnommen:
  - [http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien\\_frei/Methodix.pdf](http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien_frei/Methodix.pdf)
  - <http://www.eqs.ef.th.schule.de/>

## Namenslisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Mitglieder der Steuerungsgruppe

In der Steuergruppe sind alle Personengruppen und Institutionen vertreten, die aktiv im Programm mitarbeiten: die Wissenschaftliche Begleitung (Prof. Dr. Marlies Krainz-Dürr, Pädagogische Hochschule Kärnten, Klagenfurt), das Programm-Management (Tina Ruf, Hessisches Kultusministerium, Michael Koch, Daniel Rück-Hofmann, Koordinationsstelle Hessische Europaschulen am Staatlichen Schulamt Weilburg), die Staatlichen Schulämter (Marion Weßling-Bagel, Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main), die Schulleitungen (Wolfgang Geisler, Alexander-von-Humboldt-Schule in Viernheim), der Vorsitzende der Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte - GeB e.V. (Joachim Scheerer), die Koordinatoren und Koordinatorinnen an den Hessischen Europaschulen (Dr. Jürgen Charnitzky, Goethe Gymnasium Bensheim). Den Vorsitz führt Ministerialrat Wolf Schwarz (Hessisches Kultusministerium), die Geschäftsführung obliegt seit dem Schuljahr 2010/11 Tina Ruf.

### Mitglieder der Redaktionsgruppe

Maria-Luise Campen-Schreiner (Kopernikusschule Freigericht), Werner Damm (Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark) Hizniye Dursun (Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark), Monika Frickhofen (Blücherschule Wiesbaden), Roland Herrmann (Blücherschule Wiesbaden), Petra Klein (Koordinationsstelle Weilburg), Reimund Krönert (Schuldorf Bergstraße), Kerstin Mathie (Kopernikusschule Freigericht), Gertrud Olscha (Freiherr-vom-Stein-Schule Gladenbach), Margit Rippert (Schlossschule Heppenheim), Stephan Rollmann (Otto-Hahn-Schule Hanau), Daniel Rück-Hofmann (Koordinationsstelle Weilburg) Ronald Seffrin (Schuldorf Bergstraße), Victoria Winschel (Georg-August-Zinn-Schule Kassel)

### Mitglieder der Arbeitsgruppen

Dr. Jürgen Andersch (Freiherr-vom-Stein-Schule Gladenbach), Brigitte Arens (Berufsschule Bad Hersfeld), Brigitte Bayer (Mornewegschule Darmstadt), Annika Burkhardt (Lichtenbergschule Darmstadt), Maria-Luise Campen-Schreiner (Kopernikusschule Freigericht), Eva Czischek (Ziehenschule Frankfurt) Werner Damm (Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark), Bernd Dörig (Heinrich-Heine-Schule Dreieich), Ulrike Döring (Kerschensteiner-Schule Schwalbach), Norbert Dressler (Kopernikusschule Freigericht), Hizniye Dursun (Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark), Heidi Fischer (Mornewegschule Darmstadt), Steffen Fleischer (Berufsschule Bad Hersfeld) Monika Frickhofen (Blücherschule Wiesbaden), Claudia Gladrow (Mornewegschule Darmstadt), Frank Gottschling (Heinrich-Heine-Schule Dreieich), Birgit Gustke (Berufsschule Bad Hersfeld), Sabina Grzywacz (Heinrich-Heine-Schule Dreieich) Udo Häfele (Otto-Hahn-Schule Hanau), Roland Herrmann (Blücherschule Wiesbaden), Anette Hoeningner (Leo-Sternberg-Schule Limburg), Heinz Jürgen Jürgensen (Goethe Gymnasium Bensheim), Petra Klein (Koordinationsstelle Weilburg), Wolfgang Kossmann (Goethe Gymnasium Bensheim), Peter Kratz (Max Eyth Schule Alsfeld), Reimund Krönert (Schuldorf Bergstraße), Heike Lenz-Uffmann (Heinrich-Heine-Schule Dreieich), Margret Mannel-Pohl (Mornewegschule Darmstadt), Ilse Marx (Ziehenschule Frankfurt), Kerstin Mathie (Kopernikusschule Freigericht), Karin Mayer (Mornewegschule Darmstadt), Ulrich Mayer (Kopernikusschule Freigericht), Kirsten Oldenburg (Schuldorf Bergstraße), Martin Ortmann (Schuldorf Bergstraße), Christian Peter (Goethe Gymnasium Bensheim), Margit Rippert (Schloss-Schule Heppenheim), Stephan Rollmann (Otto-Hahn-Schule Hanau), Stefanie Roßberg (Lichtenbergschule Darmstadt), Marion Roters (Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark), Daniel Rück-Hofmann (Koordinationsstelle Hessische Europaschulen Weilburg), Dr. Doris Runzheimer (Werner-von-Siemens-Schule Wetzlar), Almut Sauer (Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim), Nada Schick (Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim), Richard Schmitt-Güngerich (Ziehenschule Frankfurt), Dr. Wolfgang Schnellenpfeil (König-Heinrich-Schule Fritzlar), Sefan Schönhof-Sadelkow (Gewerbliche Schulen des Lahn-Dill-Kreises Dillenburg), Florian Schreiber (Lichtenbergschule Darmstadt), Ronald Seffrin (Schuldorf Bergstraße), Jens Stehr (Max-Eyth-Schule Alsfeld), Mahan Tabari Rad (Friedrich-List-Schule Kassel), Stefan Wagner (Gewerbliche Schulen des Lahn-Dill-Kreises Dillenburg), Jürgen Wrobel (Hessisches Kultusministerium Wiesbaden), Birgit Zinßer (Max-Eyth-Schule Alsfeld)

[www.geb-online.de](http://www.geb-online.de)  
[www.europaschulen.de](http://www.europaschulen.de)  
[www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)



**Kompetenzorientiertes Curriculum für die  
Europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen**

**Gesellschaft für europäische Bildungsprojekte e. V.**

**Ausgabe 2010**

